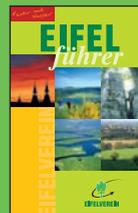




DIE EIFEL



Heft 3 · Mai/Juni 2008
E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 103
Internet: www.eifelverein.de



Frühling in der Eifel

DIE EIFEL

Jahrgang 103
Heft 3
Mai/Juni 2008

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 160 Ortsgruppen



Das Standardwerk
des Eifelvereins

64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

100 Jahre wandernd unterwegs	2
Die Ortsgruppe Vossenack von 1908 bis 2008	
Vossenack	15
Gestern und heute	
Der Hauptverein im Jahre 2007	19
Kurzfassung der Aktivitäten des Hauptvorstandes und der Geschäftsstelle	
Unser Eifelverein wird 120 Jahre jung!	26
Seit 1888 im Dienste der Heimat	
125 Jahre Deutscher Wanderverband	39
Rückblick auf eine bewegte Geschichte	
Mit jungen Familien unterwegs	46
Jugendwartetagung in Breinig	
Rund ums Wandern	46
Mandelblüte in Mallorca, 25. Winterwandertage, Im Allgäu	
Kulturpflege	49
Im Regierungsbunker, Internationaler Literaturpreis	
Internationales	53
Im Französischen Jura	
Aus dem Hauptverein	53
Homepage aufgefrischt	
Glückwünsche	57
Ehrungen	57
Treue Mitglieder	58
Neue Mitglieder	59

Titelbild: *Purpur-Knabenkraut „Orchis purpurea“ nach einem Morgenregen im Frühjahr bei Eschweiler/Bad Münstereifel*
© Herbert Baltus, Eschweiler

100 Jahre wandernd unterwegs ...

Die Ortsgruppe Vossenack von 1908 bis 2008

Mit der romantischen Idee „Zurück zur Natur“ begann im 19. Jahrhundert die Gründerzeit der Wandervereine. Der Weg in die industrielle Revolution war vorgezeichnet durch politische und wirtschaftliche Interessen. Die Eifel verfügte aber über zu wenige Rohstoffe und eine unzureichende Infrastruktur, so dass sie sich im „toten Winkel“ der Entwicklung befand. Wenn schon keine lebensfähige Industrie, dann aber Erschließung der Eifel für Naturfreunde, Wanderer und Erholungssuchende! Die Gründung des Hauptvereins 1888 und der Ortsgruppe Vossenack 1908 bezeugen den Willen ihrer Gründer, „industrielle Nachteile“ durch das Erschließen natürlicher Räume und reizvoller Landschaften auszugleichen. In Simonskall, heute oft auch „Perle der Eifel“ genannt, beginnt die junge Ortsgruppe Vossenack mit dem ersten Vorsitzenden Conrad Roeb ihren Einsatz für Land und Leute. Bald werden Eifer und Tatkraft gedämpft.

Der Erste Weltkrieg (1914–1918) unterbricht die Entwicklung der jungen Ortsgruppe. Der Krieg änderte vieles. Der deutsche Kaiser dankte 1918 ab,

die Weimarer Republik wurde am 9. 11. 1918 ausgerufen und durch den Versailler Vertrag fiel das Gebiet um Eupen und Malmedy an Belgien. Aus der Zeit des Ersten Weltkrieges liegen keine Berichte über die Ortsgruppe vor. Im „Eifelvereinsblatt“, das 1919 „mit Erlaubnis der Britischen Militärbehörde“ wieder erscheint, wird gleich auf der Titelseite berichtet, „dass die meisten Gasthöfe in der Eifel infolge verminderter Truppenbelegung wieder in der Lage sind, den Fremdenbesuch in vermehrtem Umfange Aufnahme zu gewährleisten“ und dass „zahlreiche Klagen über die mangelhafte Bezeichnung der Hauptvereinswege“⁽¹⁾ einlaufen.

Es gab also genug Arbeit, die vom Vorstand, ab 1919 unter dem Vorsitz von Baptist Linzenich, in Angriff genommen werden konnte. Im Laufe der Zeit erschienen wieder Meldungen über die Aktivitäten der Ortsgruppe im „Eifelvereinsblatt“. Wege markieren, Ruhebänke aufstellen, wandern, feiern und Theater spielen, lang ist die Liste im Programm der Ortsgruppe. In den Folgejahren nimmt der Verein an Kirchen- und Schulfesten teil. Er stif-



Simonskall im Jahre 1912



Die junge Ortsgruppe Vossenack auf Wanderschaft 1913/14

tet einen namhaften Betrag zur Einführung des Martinsfestes. Dieser Betrag findet, aus dem Rheinland kommend, mit Martinsfeuer und Fackelzug Eingang in die Eifel.

Gute Nachbarschaft: die Ortsgruppe Mönchengladbach in Simonskall

In Simonskall entsteht eine gute Nachbarschaft zur Ortsgruppe Mönchengladbach, die hier ein Haus kauft und erweitert, um „den Brüdern und Schwestern der Gladbacher Ortsgruppe auf Wanderungen Unterkunft zu gewähren und ihnen Gelegenheit zu längerem Aufenthalt zu bieten, darüber hinaus aber auch Mitglieder anderer Ortsgruppen gastlich aufzunehmen.“²⁾

Am 17. Juli 1926 wurde das renovierte Haus feierlich seiner Bestimmung übergeben. Vertreter der Ortsgruppe Vossenack nahmen ebenfalls an der „Weihe des Gladbacher Eifelhauses in Simonskall“³⁾ teil. In dem Bericht über dieses Ereignis heißt es: „Herr Linzenich, der Vorsitzende der Ortsgruppe Vossenack, sprach über die Schwierigkeiten, mit denen gerade die kleinen Gruppen zu kämpfen haben und daß er sich freue, nunmehr der Unterstützung durch die große Gladbacher Gruppe teilhaftig zu werden.“⁴⁾

Weiter wird berichtet: „Am Abend gingen die Festteilnehmer von einem Trupp Trommler und Pfeifer geführt, durch Germer nach Vossenack. Hier blieb man bei Tanz und manchem schönen Lied noch lange beisammen, während der Instrumentalverein Vossenack durch seine Darbietungen das Fest verschönte.“⁵⁾

Wiesenfest mit den Nachbarn aus Hürtgen und Bergstein

Bei aller Ernsthaftigkeit, Liebe zu Natur und Heimat und der Mühe, die Erschließung der Eifel zu fördern, boten Feiern und Geselligkeit den Ausgleich für den oft mühevollen Alltag und die häufig beschwerliche Vereinsarbeit. So wird ebenfalls aus dem Jahr 1926 berichtet:

„Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte unsere Ortsgruppe im Verein mit den benachbarten Ortsgruppen Hürtgen und Bergstein ihr diesjähriges Wiesenfest am Sonntag, dem 5. September. Es zeigt sich auch in diesem Jahr wieder, daß das Wiesenfest des Eifelvereins ein Volksfest für die ganze Gemeinde ist, wo jung und alt sich dran beteiligt. Nicht zuletzt ist es wohl die Beliebtheit des Eifelvereins und sein jährliches Wiesenfest sowie dem verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Bap. Lin-

zenich, zu verdanken, der denn auch in bester Weise für Unterhaltung gesorgt hatte. Ebenso muß hervorgehoben werden, daß der hiesige Musikverein, der Mandolinen-Klub und die Lehrerschaft sich unentgeltlich in den Dienst unserer Sache gestellt hatten und damit nicht wenig zur Verschönerung unseres Festes beigetragen haben.“⁶⁾

Kulturförderung: Bücherei, Vorträge und Theateraufführungen

In der Festschrift zum 70-jährigen Bestehen der Ortsgruppe 1978 wird ausgeführt, dass ab 1929 eine Bücherei mit 20 Bänden zur Verfügung steht, „die den Mitgliedern lehrreiche und unterhaltende Lektüre, besonders aus unserer Heimat bieten soll.“⁷⁾ Vorstandsmitglieder legten sich eine transportable Bühneneinrichtung zu, um in den verschiedenen Sälchen des Ortes Theateraufführungen zu ermöglichen. Es gab vielfältige Bemühungen, das Wissen um Heimat und Kultur besonders zu fördern. So beschloss der Vorstand nach einem Vortrag über „Das Kalltal und die Entstehung seiner Industrie“ von der Möglichkeit, „seitens des Eifelvereins Vortragende nach Vossenack zu bekommen, reichlich Gebrauch zu machen.“⁸⁾

1931 wird im „Eifelvereinsblatt“ ausführlich über eine Vereinsversammlung berichtet: „Der Eifelver-

ein Vossenack hatte seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Unterhaltungsabend bei Wirtz (Post) eingeladen. Das hübsche Sälchen war bis auf den letzten Platz besetzt. Kein Wunder, hatte doch Herr Geheimrat Kaufmann, Bonn, der langjährige 1. Vorsitzende des Gesamtvereins, sein Erscheinen zugesagt. Dem Redner ging ein bedeutender Ruf voraus, und um ihn zu hören, erschienen die Dürener und Gladbacher Ortschaften in zahlreicher Besetzung. Herr Geheimrat Kaufmann ließ ein fesselndes Bild der Eifel zur Franzosenzeit entstehen. Man lauschte gespannt den interessanten Ausführungen, die sich als Frucht der langen Arbeit eines tiefgründigen Forschergeistes erwiesen. Der reiche und anhaltende Beifall zeigte, daß alle Zuhörer mit Herz und Geist dem Vortrag gefolgt waren. Worte des Dankes fand der rührige Vorsitzende Herr Baptist Linzenich, Herr Pfarrer Dickmann richtete einen herzhaften Appell an alle Eifel Freunde und bat, auch fernerhin den Weg zum idealen Ziele weiter zu schreiten. ... Auch der alte Wandervater Krautschke, Düren, warb mit begeisternden Worten für unsere liebe Heimat.“⁹⁾

Der Umbruch: 1933

Im Mai 1933 wurde Pfarrer Paul Dickmann Mitglied der Ortsgruppe. Seiner Tatkraft war es zu



Blick vom Unterdorf in Vossenack in Richtung Pfarrkirche

verdanken, dass bereits 1932 die Badeanlage am Bosselbach fertig gestellt wurde, die heute als Teichanlage zur Freizeiteinrichtung am Bosselbach gehört. Mit der Machtergreifung im Januar 1933 endete die Weimarer Republik, das sich anschließende „Dritte Reich“ endete 1945 in der Katastrophe. In der im Mai 1933 einberufenen Generalversammlung trat die „Sturmschar des hiesigen Jungmännervereins“ dem Eifelverein geschlossen bei und übernahm umgehend Reparaturarbeiten an Anlagen und Wegebezeichnungen. Zur „Hebung des Fremdenverkehrs“ und der „Verschönerung des Ortsbildes“ wurde in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe ein Verkehrsausschuss gebildet, „der durch Aufnahme von Inseraten und Herstellung von Werbeprospekten zum Besuchen der Eifelkurorte Germeter, Simonskall und Vossenack mit ihrem mustergültigen Sommerbade und ihrer herrlichen und waldreichen Lage, einlud. Derselbe besteht aus 1. Hnr. Louis, Vossenack; 2. Anton Leisten, Simonskall; 3. Maria Bergsch, Germeter.“¹⁰⁾ Die Herren Heinrich Louis vom Verkehrsausschuss und Arnold Breidenich von der Sturmschar wurden Mitglieder des Vorstandes. Ebenfalls 1933 wurde der von der Ortsgruppe Düren errichtete Aussichtsturm auf dem Burgberg in Bergstein eingeweiht. Er erhielt seinen Namen vom verdienstvollen Eifelwanderer Franz Krawutschke aus Düren.

Neue Struktur des Eifelvereins

Nach 1934 erscheinen dann immer weniger Berichte in der Vereinszeitschrift DIE EIFEL über das Leben in der Ortsgruppe. „Die Bildung der Ortsgruppenbezirke hat den Zusammenhang unter den benachbarten Ortsgruppen günstig beeinflusst“¹¹⁾ wird 1936 berichtet. Heinz Sieben stellt darüber in der Festschrift zum 70-jährigen Bestehen der Ortsgruppe 1978 fest: „Das Jahr 1936 brachte für die Ortsgruppe im Gesamtverein eine Umorientierung mit sich. Die Ortsgruppe Vossenack im Eifelverein wurde dem Bezirk Monschau zugeordnet, dem sie bis heute über 40 Jahre angehört.“¹²⁾ Mittlerweile sind es 70 Jahre.

Nachlassende Berichterstattung

In den wenigen zur Verfügung stehenden Berichten über das Vereinsleben der Ortsgruppe wird deutlich, dass nach 1933 die politische Lage in Deutschland durch Gesetze, Verordnungen, Gleichschaltungen und staatliche Kontrolle auch das Leben und Arbeiten der Vereine in der Eifel veränderte. 1939 erscheint noch einmal ein kurzer

Bericht: „Am 29. Januar 1939 versammelten sich die Mitglieder des Eifelvereins zur Jahreshauptversammlung. Anwesend waren etwa ein Drittel der Mitglieder, die ein sehr reges Interesse an der Erledigung aller Aufgaben des Vereins zeigten, was vor allen Dingen in der Bereitwilligkeit zum Ausdruck kam, besonders schöne Punkte in der unmittelbaren Umgebung des Ortes durch Ruhebänke zu kennzeichnen. Die neuen Satzungen fanden die volle Zustimmung der Anwesenden. Zum Vorsitzenden wiedergewählt wurde Robert Rüttgers.“¹³⁾ Weitere Berichte sind nicht mehr aufzufinden. Sieben Monate später greift Hitler Polen an und löst den Zweiten Weltkrieg aus.

Wieder Krieg!

Wie dramatisch sich die Situation während des Krieges verändert, wird 1943 deutlich. Schriftleitung und Verlag schreiben in einem „Wort zum Abschied“: „Mit der vorliegenden Ausgabe stellt unser Eifelblatt auf eine noch nicht übersehbare Zeit sein Erscheinen ein. Die Kriegswirtschaft erfordert stärkste Konzentration aller Kräfte. Diese Zusammenfassung macht es notwendig, dass unser Blatt mit dem heutigen Tage bis auf weiteres sein Erscheinen einstellt, um Menschen und Material für andere kriegswichtige Zwecke freizumachen.“¹⁴⁾

Damit enden auch die Berichte aus der Ortsgruppe Vossenack im Eifelverein. Kriegsverlauf, Evakuierung, Not und Elend, die Allerseelenschlacht 1944: Vossenack und seine Bewohner durchwandern die Hölle des Zweiten Weltkrieges. Erst 1948 erscheint wieder die Vereinszeitschrift und berichtet über das Zurückkehren von Vereinstätigkeiten. In der Festschrift zum 70-jährigen Bestehen der Ortsgruppe heißt es: Es gelang 1958, „im fünfzigsten Jahr des Bestehens der O.G. Vossenack gemeinsam mit alten Mitgliedern einen neuen Anfang zu machen. Die Versammelten wählten Heinz Sieben zum ersten und Robert Rüttgers zum zweiten Vorsitzenden.“¹⁵⁾

Vom Notwendigsten zum Normalen

Wenn erst das Jahr 1957 als Beginn des Wiederauflebens der Ortsgruppe angegeben wird, lässt sich auch daraus schließen, dass die Lage in Vossenack nach Ende des Zweiten Weltkrieges besonders schwierig war. Die totale Zerstörung des Dorfes, der Verlust von Hab und Gut erforderten alle Kraft und Kreativität, den Weg vom Notwendigsten zum Normalen zu finden. Der Schulunter-



Das heutige Gebäude der Grundschule Vossenack mit Solaranlage auf dem Dach der Turnhalle (Hintergrund)

richt z. B. konnte erst im Mai 1946 wieder aufgenommen werden. Das Schulgebäude war zerstört, ausgebrannt. Daher fand der Unterricht in Baracken statt. Mit der Grundsteinlegung für die neue Schule an alter Stelle im Juni 1949 und der Einweihung des Gebäudes im September 1950 kehrte ein Stück Normalität ins Dorf zurück. Ende 1949 kam der Junglehrer Heinz Sieben nach Vossenack, der 1960 Nachfolger der Schulleiterin Frau Wirz wurde.

Neuanfang und Neuwahlen

Dieser kurze Ausflug in die Schulgeschichte zeigt, wie viel Zeit notwendig war, das Normale wieder zu erreichen. In den 50-er Jahren kommt dann langsam der Wunsch auf, den Eifelverein in Vossenack wieder zu beleben. Vielleicht erinnerten sich die überlebenden Mitglieder der Ortsgruppe an die Kraft dieses Vereins, mitzuwirken am Gemeinwohl und gute Erlebnisse in der Gemeinschaft im arbeitsreichen Alltag zu gestalten. Man traf sich wieder und warb um neue Mitglieder. Alte und neue Mitglieder schafften den Neustart. *„Die Versammelten wählten Heinz Sieben zum ersten und Robert Rüttgers zum zweiten Vorsitzenden, Gottfried Rüttgers wurde Wanderführer, Ignaz Rüttgers und Erhard Berger übernahmen das Amt des Wegewartes, Philipp Kremer nahm sich der Finanzen an.“*¹⁶⁾

Ein junger Lehrer der Katholischen Volksschule Vossenack wurde zum Vorsitzenden gewählt. Er wohnte in Vossenack, besaß als Amtsperson einen hohen Bekanntheitsgrad und war sozusagen häufiger dienstlich auf Wanderschaft, auf „Schulwanderschaft“. Das Schulwandern, also das Wandern der Schulklasse mit ihrem Lehrer, war zu dieser Zeit oft die einzige Möglichkeit für Kinder und Jugendliche ein Stück der Welt zu sehen, die hinter dem eigenen Dorf lag. Da bot es sich geradezu an, das „Schulwandern“ am Wochenende als Wanderung des Eifelvereins fortzuführen, so dass auch Eltern teilnehmen konnten. Die Familie war unterwegs! Aus den Reihen der ehemaligen Schüler konnte Heinz Sieben bald einige begeistern und für die Arbeit im Eifelverein gewinnen. Ein langjähriges Mitglied erinnert sich heute noch, dass er häufig vom Vorsitzenden gefragt wurde: *„Paul, wie können wir das machen?“*

Neue Aufgaben und neue Ideen

In der Festschrift zum 70-jährigen Bestehen der Ortsgruppe findet sich ein Auszug aus einem Schüleraufsatz, der die Situation beim Neuanfang treffend beschreibt: *„Der Eifelverein musste sich auf neue Aufgaben besinnen. Rundfunk und Fernsehen erschwerten manche der früher so gut besuchten Abendveranstaltungen. Arbeit und berufliche Anspannung hingegen machen das Wandern zu einer gesundheitlichen Notwendigkeit.“*¹⁷⁾

Neue Aufgaben und neue Ideen! Hier sollen einige aufgezählt werden:

- Wanderungen und Fahrten in wenig oder nicht zerstörte Gebiete,
- Pflege des Ortsbildes im Vorgartenwettbewerb ab 1960,
- Sportwanderungen,
- Dias- und Filmabende aus dem Leben der Ortsgruppe,
- Pflege und Ausbau des Wanderwegenetzes,
- Anlegen eines Naturpfades in Kooperation mit der Gemeinde,

„Unser Dorf soll schöner werden!“

In einem Bericht in der Zeitschrift DIE EIFEL wird berichtet: *„Als einzige Eifelgemeinde Nordrhein-Westfalens hat sich das im Krieg vollkommen zerstörte Hürtgenwalddorf Vossenack im Kreise Monschau am Landeswettbewerb 1963 ‚Unser Dorf soll schöner werden‘ beteiligt und kam dabei auf den 12. Platz. Ein schöner Erfolg für die Eifelgemeinde, der nicht zuletzt auf die rührige Vorarbeit zurückzuführen ist, die die Ortsgruppe des Eifelvereins geleistet hat.“*¹⁸⁾

Die Liste der Aktivitäten und Veranstaltungen lässt sich fortsetzen:

- Alternachmittage und Altenfahrten ab 1960,
- Wiesen- und Sommerfeste für Jung und Alt ab 1960,

- Aufbau einer Mandolinengruppe 1962,
- Wanderungen an Fastnacht,
- Ausrichtung des Johannisfeuers ab 1970,
- Herbstwanderwochen in Südtirol ab 1973,
- Touren mit dem Fahrrad am Niederrhein und im Münsterland,
- Städtereisen, z. B. nach Berlin, Brüssel und Paris,

1983 konnte der Vorsitzende Heinz Sieben bei seinem 25-jährigen Jubiläum berechtigt stolz sein, diesen Neuanfang gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen und vielen Helfern geschafft zu haben: Verdoppelung der Mitgliederzahl, Teilnahme von durchschnittlich 30 Mitgliedern an jedem Angebot.

Alternachmittage und Altenfahrten

In der Festschrift zum 70-jährigen Bestehen der Ortsgruppe ist zu lesen: *„Mit den seit 1960 alljährlich durchgeführten Alternachmittagen hat die O.G. viel Freude bereiten dürfen aber auch selbst gehabt. Besonders während der Fahrten in die nähere Eifelheimat wurden bei den Gästen Jugenderinnerungen wach.“* Die „Altenfahrt“ gehört zu den traditionellen Veranstaltungen der Ortsgruppe, zu der die 70 Jahre alten und ältere Bewohner von Vossenack, Raffelsbrand und Simonskall alljährlich in der ersten Septemberhälfte eingeladen werden. Eine gemütliche Busfahrt durch die schöne Eifelheimat bildet den Auftakt.



Nordwest-Ansicht auf den
Dorfkern von Vossenack
2008

Abwechslung bringt die Einkehr in ein Café, Kaffee und Kuchen schmecken in dieser Runde doppelt gut. Dienstbare Geister des Vereins verwandeln währenddessen die Aula der Grundschule Vossenack in eine „gute Stube“, in der das Abendessen eingenommen wird. Zur Unterhaltung erklingen Lieder aus der Jugendzeit zum Mitsingen oder kräftig intoniert von den „Eifelmusikanten“, der vereinseigenen Blasmusik.

Die Ortsgruppe in einer sich wandelnden Gesellschaft

Die Veränderungen in der Gesellschaft bleiben nicht ohne Wirkung auf die Ortsgruppe. Waren die Angebote des Eifelvereins über viele Jahre eine willkommene Abwechslung im grauen Alltag, wurden sie nun zu einem bescheidenen Angebot unter vielen. Die Ortsgruppe gab sich 1993 eine Vereinssatzung und ihre Gemeinnützigkeit wurde 1994 anerkannt. Neue Überlegungen mussten angestellt, neue Ideen entwickelt, aber auch Wertvolles aus der Vergangenheit beibehalten werden. Der Begriff der „Zielgruppe“ gewann an Bedeutung, auch für die Ortsgruppe.

Neue Aktivitäten fanden ihren Eingang in die Wanderpläne: Eifelfamilien- und Eifelkindertreff, „Väterzelten mit Ihren Kindern“ – Aktionen, die sich gezielt an Familien mit Kindern wenden und die bleibende Idee des Eifelvereins widerspiegeln, nämlich Heimat- und Naturverbundenheit, Naturschutz und -pflege, Gemeinschaftserlebnisse auch heute erfahrbar machen.

Das Amt des „Jugendwartes“ erfährt einen Bedeutungswandel. Wanderführerinnen und Wanderführer planen und organisieren die gesondert ausgezeichneten Veranstaltungen für Familien und Kinder im Wanderplan.

Im Blickpunkt: Familien und Kinder

Wie bereits beschrieben, machten es gesellschaftliche Veränderungen notwendig, die Vereinsarbeit der Ortsgruppe zu überdenken, Bewährtes beizubehalten und Neues aufzunehmen. Der Begriff „Zielgruppe“ half, neue Angebote zu entwickeln und dafür zu werben. Zwar gehörten schon immer „alle“ zur großen Eifelvereinsfamilie, aber nun wurden z. B. spezielle Angebote für Familien und Kinder entwickelt. Diese Überlegungen fanden Eingang in die Satzung der Ortsgruppe. Die Jahreshauptversammlung 1999 beschloss einstimmig die Erweiterung des Vorstandes um einen „Fachwart für Familien und Jugend“.

Im jährlich erscheinenden Wanderplan weisen Symbole auf die Art der Veranstaltung hin und ermöglichen leicht Orientierung und ermuntern zur Teilnahme. So kamen die „Eifelkinder“ 1996 im Februar zum „Eifelkindertreff“ zusammen, um in der Werkstatt des Jugendwaldheimes in Raffelsbrand Nistkästen für Vögel und Fledermäuse zu bauen. Der „Fachwart für Familien und Jugend“ und die Wanderführer lassen sich Themen einfallen, die Kinder neugierig machen und Spannung versprechen. Hier eine Auswahl der Angebote:



Wanderung der „Eifelkinder“ 2002: Wo Kaiser Karl sein Hauptbettete. Kaiser Karls Bettstatt bei Mützenich am Rande des Hohen Venns

- Schaurig ist's durchs Moor zu gehen (W ande- rung im Hohen Venn)
- Auf der Suche nach den blauen Bären
- Wo die Kar toffeln auf den Bäumen w achsen (Wanderung zum Kartoffelbaum)
- Wo Kaiser Karl sein Haupt bettete (Kaiser Kar ls Bettstadt)
- Expedition in die Unterw asserwelt des Richels- baches
- Faszination Papier: Die Kunst des Papierschöp- fens
- Feier eines Kartoffelfestes
- Plätzchen backen für den Nikolaus

Aber auch das gemeinsame Unterw egsssein der Familie hat im Wanderplan seinen Platz:

- Muzenwanderung: Einstieg in die 5. Jahreszeit
- Besichtigung der Aachener Sternwarte
- Narzissenwanderung im Perlenbachtal

Im Kapitel „Besondere Veranstaltungen im Ver- einsleben“ wurde bereits über die Wochenend- Zeltlager der Väter mit ihren Kindern berichtet. Mit der Planung und Durchführung dieser Veranstal- tungen auf dem J ugendzeltplatz Finkenheide in Kleinhau ab 1990 rückten eigentlich die „Eifelkin- der“ und die Eifelfamilien“ besonders in den Blick- punkt der Ortsgruppe.

Senioren im Aufwind

Dem „jungen“ Ruheständler Heinz Sieben (ab 1983) fiel auf, dass mit dem Ruhestand die frei zur

Verfügung stehende Zeit erheblich umfangreicher wurde. Auf diesen Umstand kann seine Idee v om Seniorenwandern zurückgeführt werden. Gemein- sames Wandern hilft gegen Einsamkeit und Lan- geweile, stärkt Körper und Seele. In den seit 1971 vorhandenen Wanderplänen findet sich die erste Eintragung einer „Seniorenw anderung“ am 15. April 1987. Heinz Sieben führ te diese erste Mitt- wochswanderung. Die Entwic klung ging w eiter. Waren es 1997 noch 26 Treffen im 14-tägigen Rhythmus, finden sie mittlerw eile w öchentlich statt, also 52-mal im J ahr. Auch die Gr uppe der Senioren-Wanderführer wuchs entsprechend, so dass die Führungen allesamt gesichert waren und sind.

Die große Bedeutung der „Zielgr uppe“ Senioren führte in der J ahreshauptversammlung 1999 zu einer Ergänzung und Änder ung der Satzung v on 1993. Der Vorstand wurde durch einen „Fachwart für Senioren“ erw eitert, so dass Anliegen, W ün- sche, Erfahrungen und Ideen der Senioren unmit- telbar in die Vereinsarbeit eingebracht werden können.

„Und die Musik spielt dazu ...!“

Häufig kann man im Prog ramm der Fernsehan- stalten Abendsendungen mit volkstümlicher Musik finden. Die Einschaltquoten sind so hoch, dass beste Sendezeiten zur Verfügung gestellt werden. In Vossenack fanden sich einige Männer zusam- men, die ger ne gemeinsam Blasm usik spielen wollten und ein „Dach“ suchten, unter dem sie ihr



*Die Eifelmusikanten
beim Festkommers der
Ortsgruppe 1998*

Hobby pflegen konnten und das ihnen „Heimat“ bot. Gespräche führten sie zum Eifelverein, der ja in seiner Satzung ausdrücklich die Pflege des heimischen Brauchtums als Vereinszweck aufführt. In der 100-jährigen Geschichte der Ortsgruppe Vossenack lässt sich von Wiesenfesten und Jubiläen, von Wanderungen ins Neue Jahr und Johannisfeuer, von Altenfahrten berichten, bei denen Musik und Gesang großen Anteil am harmonischen Verlauf und guter Stimmung hatten. Schnell wurde klar, dass die Ortsgruppe Vossenack die richtige Heimat für die Blasmusiker sein würde. Im Sommer 1996 wurden die „Eifelmusikanten“ gegründet, die sich „die Pflege der volkstümlichen Blasmusik“ zur Aufgabe machten. Im Laufe der Jahre fanden weitere Männer und Frauen Gefallen an dieser Art des Musizierens und der Brauchtumpflege, so dass Auftritte bei Veranstaltungen des Eifelvereins und der Gemeinde den Probeabenden Sinn und Zweck verlieh. Der erste öffentliche Auftritt fand anlässlich einer Goldhochzeit im Oktober 1996 in Vossenack statt. Manche Veranstaltung der Ortsgruppe wird durch die volkstümlichen Klänge der Eifelmusikanten bereichert und das Leben in der Ortsgruppe insgesamt vielgestaltiger.

Immer auf dem Laufenden

Jeder Vorstand muss sich neben der aktuellen Arbeit die Frage stellen, wie sieht es mit der Zukunft unseres Vereines aus, wie lässt sie sich gestalten. Im April 2002 trafen sich Vorstand und Wanderführer zu einer Tagung im Haus Seebend in Höfen. Das Thema lautete: Unsere Ortsgruppe – Aufgabe, Wege und Ziele unserer gemeinsamen Arbeit. Die Fragestellung „Wie kann die Attraktivität der Ortsgruppe erhalten bzw. gesteigert werden?“ führte unter anderem zu dem Ergebnis, dass die modernen Möglichkeiten der Kommunikation genutzt werden sollen. Die älteste Form der Kommunikation innerhalb der Ortsgruppe war der Wanderplan, der die vorgesehenen Veranstaltungen eines Jahres auflistete und gleichzeitig zur Teilnahme einlud. Zu besonderen Festen wurde gesondert eingeladen. Im Laufe der Zeit gewann die Pressearbeit immer größere Bedeutung. Die Ankündigungen der Wanderungen und Exkursionen wurden jetzt auch über die Lokalpresse in die Öffentlichkeit gebracht und damit nebenbei ein Werbeeffect für die Ortsgruppe erzielt. Der „Pressewart“ nutzte und nutzt intensiv alle vorhandenen Möglichkeiten in den Printmedien.

Doch die Entwicklung ging weiter. Der Computer öffnete über das Internet die Chance, Vereinsmitteilungen und Berichte schnell an die Mitglieder und die Öffentlichkeit weiterzugeben. Durch die „Vernetzung“ lassen sich in kürzester Zeit Verbindungen herstellen und Informationen in alle Richtungen transportieren.

Die Chance zur Darstellung der Ortsgruppe Vossenack über eine eigene Homepage konnte nun genutzt werden: „www.eifelverein-vossenack.de“. Sie ist als stete Informationsquelle jederzeit und jedem verfügbar. In Zeiten der Weiterentwicklung werden neue Informations-Möglichkeiten geschaffen, die allerdings nicht gleich allen Mitgliedern zur Verfügung stehen. Heutzutage besitzt noch nicht jeder Haushalt einen Internetzugang. Informationen können den meisten Vereinsmitgliedern nach wie vor nur auf herkömmlichem Weg zugänglich gemacht werden. Seit dem Frühjahr 2004 erscheinen die „Informationen für unsere Mitglieder“ dreimal jährlich. Auf diesem Weg wird über interessante Exkursionen und Ereignisse zeitnah berichtet und zur Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen in der nächsten Zeit eingeladen. Jedem Mitglied stehen also fünf Informationsquellen zur Verfügung:

1. Jährlicher Wanderplan
2. Ankündigungen und Berichte in der Tagespresse
3. „Informationen für unsere Mitglieder“, drei Ausgaben im Jahr
4. Homepage: www.eifelverein-vossenack.de
5. Zeitschrift „Die Eifel“, herausgegeben vom Hauptverein

Das Wanderwegenetz

Der Eifelverein mit seinen 163 Ortsgruppen betreut heute mit über 15.000 Kilometer eines der größten Wanderwegenetze aller deutschen Gebirgs- und Wandervereine. Die Ortsgruppen folgten dem Beispiel des Hauptvereins und richteten in der Umgebung ihres Ortes ein eigenes Wanderwegenetz ein, um die Schönheit der Eifel-Landschaft den Wanderinteressierten zu erschließen. Denn gut markierte Wanderwege galten und gelten als die Visitenkarte einer Erholungslandschaft.

Auch die Ortsgruppe Vossenack reihte sich ein. Bereits 1909 wurde ein Wanderweg von der Bahnstation in Lammersdorf durch das Kalltal bis zur Bahnstation Nideggen-Brück markiert. 1910 folg-

ten zwei weitere Wanderwege, die das Kalltal mit dem Wehebachtal verbinden sollten.

Im Jahre 1929 wurden die Wegeobleute der Ortsgruppe Vossenack vom Hauptverein für das v orbildliche Anbringen und Er neuern von Wege-schildern ausgezeichnet. Dass nach dem W iederaufleben der Ortsgruppe im J ahre 1957 das Wandern wieder einen erfreulichen A ufschwung nahm, ist nicht zuletzt das V erdienst von Heinz Sieben. Er und seine Vorstandskollegen waren zu-nächst damit beschäftigt, einige alte Wanderstrecken wieder herzurichten und neue Wanderwege auszuarbeiten und zu markieren: die Wanderwege 1 bis 6. Nach dem Kriege hatte sich die Welt ver-ändert. Die Verkehrsverhältnisse führten zu einer Mobilität, wie man sie nicht v oraussehen konnte. Auto, Eisenbahn, Flugzeug machten die Überbrückung großer Entfernungen innerhalb kurzer Zeit möglich. Dennoch kam das „Wandern per pedes“ bis zum heutigen Tage nicht aus der Mode.

Auf Initiative von Bürgermeister Baptist Palm und in Zusammenarbeit mit dem Eifelverein in Vossenack wurden die Wanderwege 1 und 2 als „Naturlehrpfade“ ausgebaut und die nach dem Kriege hier wieder her anwachsenden jungen Bäume, Sträucher und Wildpflanzen mit über 50 Namensschilder versehen. Dr. Gerhardus von der Bezirksregierung Köln schloss bei der Eröffnung des Naturlehrpfades am 15. Juli 1964 seinen Vortrag mit den Worten: „Hier muss der Städter hin, hier spürt er die Natur und hier findet er Entspannung, Ruhe und Erholung, hier kann er neue Kräfte sammeln, hier findet er ein neues und inniges Verhältnis zur Natur. Der Gemeinde Vossenack mit ihrem Eifelverein zolle ich meine Anerkennung für diesen schönen und lehrreichen Naturlehrpfad“.

Den wohl bekanntesten Wanderweg der Ortsgruppe, den „Historischen Wanderweg – Auf den Spuren der Köhler, Bergleute und Hüttenleute im Kalltal“ wurde im J ahre 1993 der Öff entlichkeit

vorgestellt. Er genießt heute mit dem Schaumeiler große Beachtung und hat einen hohen Bekanntheitsgrad bei den Wanderern.

Erfreulich war, im Februar 1994 den „Umweltpreis der Gemeinde Hürtgenwald“ für „die große Leistung durch die Errichtung des Historischen Wanderweges im Kalltal und w eitere herausragende Aktivitäten vor allem im Bereich der Betreuung und Pflege der Wanderwege“ durch die beiden Vorsitzenden Heinz Fazius und Bruno Linzenich in Empfang nehmen zu dürf en. Insgesamt betreut die Ortsgruppe im Jubiläumsjahr insgesamt fast 120 Kilometer Wanderwege, die regelmäßig durch den Wegewart mit seinen Helf ern gepflegt, markiert und teilweise freigeschnitten werden müssen – ein großer Aufwand für unser Ziel, das Stü ck Eifel, in dem wir w ohnen, möglichst vielen Menschen näher zu bringen und ihnen die Schönheiten der Umgebung mit den Orten Vossenack, Simonskall und Raffelsbrand vor Augen zu führen.

Der Historische Wanderweg

In dem Bestreben, einen Beitr ag zur Vertiefung der Heimatgeschichte zu leisten, nahm der V ereinsvorstand der Ortsgruppe Vossenack im Jahre 1992 gern die Idee ihres 2. Vorsitzenden Bruno Linzenich auf, die Industriegeschichte des Kalltales durch die Einr ichtung eines „Historischen Wanderweges“ der Öff entlichkeit zugänglich zu machen. Der Name **Hoesch** steht weltweit für Eisen, Hütten- und Walzwerke, für Hochöfen und den Maschinenbau. Wer weiß schon, dass die Wurzeln der Hoesch-Industrie-Dynastie im Tal der Vicht und Kall liegen. Mehr als 250 Jahre war das Kalltal zwischen Kallbr ück und Zwi efallshammer ein für damalige Zeiten eindr ucksvolles, bemerkenswertes Industriegebiet. Der Eifelverein Vossenack hatte zum Ziel, das Andenken an Bergleute, Hüttenarbeiter und Köhler aufrecht zu halten. Die feierliche Eröffnung des Wanderweges geschah am 25. April 1993 im Beisein von Ehrengäs-

über
35
Jahre

MURK-REISEN

immer
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de



ten, den Ortsvereinen und über 300 Geschichts- und Naturfreunden. Wandern und erkennen, was rechts und links des Weges war und ist – so lautete die Philosophie des Ideengebers und Initiators. Die Geschichte des Kalltales im Bewusstsein der Besucher und der Bevölkerung zu halten – das war und ist der erklärte Wille des Eifelvereins Vossenack mit seinem ehrgeizigen Projekt. Der Erholungsort Simonskall bietet ein ideales Zentrum für derartige Informationen und hat sich bewährt als Ausgangs- und Endpunkt dieses historischen Pfades, kann er doch täglich viele Erholung suchende Gäste begrüßen.

In Simonskall bestand schon 1618 eine Eisenhütte, in Zweifallshammer kam eine Bleihütte dazu, später ein Eisen- und Hammerwerk. Das Kalltal bot alles: Erz aus den Stollen, das Wasser und die Holzkohle, die zur Verhüttung des Erzes erforderlich war. Das Gewerbe der Köhler erlebte hier seine Blüte und bot den Menschen in der armen Eifelregion Arbeit und Brot. Waren die Hüttenleute fest angestellte Arbeiter, so verdienten sich die Bergleute ein Zubrot besonders in den Zeiten, in denen ihre Äcker im Winter brachlagen. Vom Huschelbachtal oberhalb der Mestrenger Mühle bis

zu den Erz- und Schief erstollen im Brinkbachtal (auch Tiefenbachtal genannt) im Westen reicht dieser 12 Kilometer lange Rundweg, dessen markantes Zeichen das Logo ist: Ein sich nach oben verjüngendes „H“ mit aufsitzen dem Punkt in schwarz auf einer weißen Grundfläche. Dieses Logo hat, wie könnte es auf einem historischen Wanderweg auch anders sein, historische Bedeutung. Das „H“ als Abkürzung für historisch, Förder turm mit Seilscheibe als Symbol für den Bergbau, der Meiler mit Rauchwolke als Symbol für die Köhlererei und letztlich der Hofofen mit der Gichtgaswolke als Symbol für die Eisenverhüttung. Dieses Logo begleitet den Wanderer auf der gesamten Wegstrecke. Ein 1,5 Kilometer langer Wanderweg führt als Zuweg von der Kirche in Vossenack direkt hinab ins Kalltal und damit unmittelbar auf den Historischen Wanderweg.

Im Huschelbachtal boten sich in unmittelbarer Nähe des Historischen Wanderweges drei nebeneinander und übereinander liegende alte Meilerplätze an, diesen Wanderweg durch einen Meiler zu ergänzen. Revierförster Dirk Bauer unterstützte die Aktion mit über 35 Kubikmeter Buchenholz. Der letzte Köhler der Region, Franz Stollenwerk aus



Die Einweihung des Schaumeilers im Huschelbachtal 1995. Am Meiler: Köhler Franz Stollenwerk (†) aus Schmidt



Ein markantes Naturdenkmal in der Nordeifel: Der geologische Sattel im Kalltal bei Simonskall

Schmidt, baute mit Helfern aus der Ortsgruppe die Ein-Meter-Buchenscheite zu einem Schaumeiler mit zwei Gesätzen, also zwei übereinander stehenden Lagen auf. Der Meiler erhielt einen Ausschnitt wie bei einem angeschnittenen Kuchen, um so den inneren Aufbau erkennen zu können. In unmittelbarer Nähe stehen eine Köhlerhütte und eine große Informationstafel. Am 27. Mai 1995 war es dann soweit. Im Beisein des Hauptvorsitzenden des Eifelvereins, Dr. Hans Klein, und vieler Gäste wurde das neue Werk der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bereits 1994 wurde der Ausgangspunkt des Zuges zum Historischen Wanderweg auf dem Baptist-Palm-Platz in Vossenack durch eine „Lambachpumpe“ aus dem alten Wasserwerk im Kalltal ergänzt. Der Wasserversorgungszweckverband Perlenbach aus Monschau schenkte dem Eifelverein Vossenack mit dieser Originalpumpe – eine von vier Originalpumpen, die von 1905 bis 1936 den Ort Vossenack und Germeter sowie Schmidt (bis 1971) mit Trinkwasser versorgten. Die „Lambachpumpe“ benötigte weder Dampf, noch Kraftstoff, noch Elektrizität. Ihr einziger Kraftantrieb war das Gefälle des Kallwassers. Mit einer beeindruckenden Technik pumpte sie das Trinkwasser aus den Tiefbrunnen des Kalltales über 200 Meter nach Vossenack und Schmidt. Über 2500 Menschen wurden so mit dem lebenswichtigen Trinkwasser versorgt.

In den Folgejahren wurde der „Historische Wanderweg“ um eine weitere Attraktion bereichert: den „**Geologischen Sattel**“ am Fuße der Teufels-

ley. Ein aufmerksamer Wanderer aus Köln informierte die Ortsgruppe, dass in unmittelbarer Nähe zur steinernen Kallbrücke ausgangs des Richelsbachtals der Kopf einer geologisch interessanten Felsformation unter Gestrüpp und Waldbewuchs liege. Neugierig auf dieses markante Objekt schaltete der Vereinsvorstand den Leiter des Geologischen Institutes der RWTH Aachen, Herrn Prof. Dr. Werner Kasig, ein. In Hunderten von Arbeitsstunden legten Mitglieder des Eifelvereins Vossenack diese spektakuläre Felsformation frei. Wie der 1. Vorsitzende Heinz Fazius bei der Vorstellung dieses Naturdenkmals am 8. Mai 2001 betonte, ist es dem Einsatz vieler Mitglieder und der Unterstützung der Behörden zu danken, dass dieses Naturdenkmal nun jedem Besucher und Betrachter eine Erd-Zeitgeschichte von über 300 Millionen Jahren vorstellt. Prof. Kasig stellte fest, dass selbst gestandene Geologen ins Schwärmen kommen und dieser Felsattel der beste Aufschluss in der gesamten Nordeifel sei.

Das Wandererkreuz in Ralscheid

Zahlreiche Wegekreuze findet der Wanderer in den Wald- und Flurbereichen von Vossenack, Simonskall und Raffelsbrand. Insgesamt schmücken 26 aus Holz, Stein oder Metall teilweise kunstvoll hergestellte Zeichen des christlichen Glaubens die Dorfstraßen, Wirtschaftswege, Feldränder oder Waldwege. Einige entstanden bereits im 19. Jahrhundert, die meisten wurden wegen der Kriegseinwirkungen ab 1950 restauriert oder neu errichtet. Alle, die ein derartiges Wegekreuz auf-



Das Wandererkreuz der Ortsgruppe im Ralscheid

stellten, hatten dafür einen besonderen Grund: sei es, dass dieses Kreuz an ein geschehenes Unglück, ein besonderes Ereignis oder einen dort verlaufenden Pilgerweg erinnern sollte.

Ein besonderes Wegekreuz steht am Wanderweg 1 unserer Ortsgruppe in der Gemarkung „Ralscheid“ oberhalb der alten Kläranlage. Es wurde 1975 im Zuge der Ergänzung des „Naturlehrpfades“ durch Bürgermeister Baptist Palm und dem Eifelverein Vossenack unter einer Kastanie aufgestellt. Es trägt die Inschrift: „Wanderer, raste hier und bete“. Es handelt sich hierbei um das alte Grabkreuz von Helene Linzenich, geb. Zilken, der Mutter von Josef und Goswin Linzenich (†) aus Vossenack. Dieses aus Holz geschnitzte Kreuz wurde in den 50er Jahren durch die Familie Linzenich bei einem Holzschnitzler in Kavelaer erworben. Nach Ablauf der Ruhezeit wurde es gründlich saniert und der Öffentlichkeit mit der Auflage zur Verfügung gestellt, an einem Standort in der Nähe ihres Geburtshauses in der Gemarkung „Ralscheid“ wieder zu errichten. Seit 1980 hat der Eifelverein Vossenack dieses Wandererkreuz in seine Pflege übernommen. Bruno Linzenich sorgt seitdem für den jährlichen Anstrich, den Blumen-

schmuck und die Pflege der umliegenden Grünfläche. So lädt dieser Ort jeden Wanderer zum Verweilen und zur inneren Einkehr ein. Eine Sitzbank mit einer schönen Aussicht zum Franziskaner Kloster runden jede Wanderpause ab. Jedoch war dieses Wegekreuz nicht vor Vandalismus geschützt. Insgesamt wurde es viermal Opfer von Zerstörungen. Der Ortsgruppe gelang es jedoch, durch ihre Mitglieder Arthur Kowalski und Hermann-Josef Cremer die Schäden zu beseitigen und das Kreuz wieder in den alten Zustand zu versetzen.

So erfreut sich bis heute das Wandererkreuz in Ralscheid vieler Besucher, die dort als Wanderer verweilen. Jedoch trifft man dort auch öfter Vossenacker Bürgerinnen und Bürger, die auf ihrem Spaziergang kurz innehalten.

Ausblick in die Zukunft

Mit der bereits erwähnten Tagung des erweiterten Vereinsvorstandes im April 2002 im Haus Seebend in Höfen konnten die Weichen für die Besetzung des Vorstandes gestellt werden. In den darauf folgenden Jahreshauptversammlungen wurde der Generationswechsel vollzogen. Das Durchschnittsalter des heutigen Vorstandes beträgt 53 Jahre. Die bleibenden Aufgaben der Ortsgruppe sind vor allen Dingen:

- Familien- und Jugendarbeit
- Pflege und Erweiterung des historischen Wanderweges
- Vertretung des Eifelvereinsgedankens in lokalen und regionalen Gremien

Heinz Fazius und Bruno Linzenich

Fotos: H. Fazius, Br. Linzenich, Dr. L. Messenig, R. Palm

Quellen

- 1) Eifelvereinsblatt 1919, S. 47
- 2) Eifelvereinsblatt 1926, S. 123 f
- 3+4+5) Eifelvereinsblatt 1926, S. 123 u. 124
- 6) Eifelvereinsblatt 1926, S. 144
- 7+8) Eifelvereinsblatt 1930, S. 177
- 9) Eifelvereinsblatt 1931, S. 48
- 10) Die Eifel, August 1933, S. 111 f
- 11) Die Eifel, 1936, S. 60
- 12) Heinz Sieben: 70 Jahre Ortsgruppe Vossenack, o.S.
- 13) Die Eifel, 1939, S. 60
- 14) Die Eifel, 1943, S. 14
- 15) Heinz Sieben: 70 Jahre Ortsgruppe Vossenack, o.S.
- 16) 70 Jahre Ortsgruppe Vossenack, o.S.
- 17) 70 Jahre Ortsgruppe Vossenack, o.S.
- 18) Die Eifel, 1978, und „Eifelverein Ortsgruppe Vossenack e.V., 1908–1998“

Vossenack

Gestern und heute

Vossenack besteht aus den Ortsteilen Vossenack, Simonskall und Raffelsbrand. Im Westen wird der Ort vom Wehebach, im Norden vom Tiefenbach und im Osten vom Kallbach begrenzt. Diese Täler mit ihren besonderen Reizen der Idylle sind viel besuchte Naherholungsgebiete. Das Dorf Vossenack ist während der Kampfhandlungen im Winterhalbjahr 1944/45 total zerstört worden. Mit beispielhafter Eigenleistung wurde der Ort wieder aufgebaut, so dass heute Kriegsspuren nicht mehr zu erkennen sind. Simonskall ist durch den Krieg weitgehend verschont geblieben, so dass sich heute noch die historischen Gebäude aus dem 17. Jahrhundert in ihrem alten Zustand präsentieren. Raffelsbrand ist erst nach 1950 besiedelt worden.

Seit dem 1.1.1972 ist die im ehemaligen Landkreis Monschau verwaltete Gemeinde Vossenack durch die kommunale Neugliederung Ortsteil der Gemeinde Hürtgenwald und gehört damit nun zum Kreis Düren. Vossenack ist flächenmäßig mit rund 27,8 qkm und nach Einwohner der größte Ort der Gemeinde Hürtgenwald. Der Name „Vossenack“ ist wahrscheinlich von dem Wort „Fuchsnacken“ oder Fuchsacker“ abgeleitet.

Am Beginn der Ortsgeschichte von Vossenack stand ein Hofgut, das erstmalig am 25. 11. 1472 als „Voysnacken“ urkundlich erwähnt wurde. (Al-

lerdings gibt es einen Hinweis, dass er schon im Jahr 1433 bestanden hat.) Es wurde praktisch die Keimzelle für den Ort: In seiner unmittelbaren Nähe und somit weitgehend unter seinem Schutz siedelten Menschen an, bauten Häuser und schafften sich in den Eifler Laubwäldern Platz für Wiesen und Äcker. Der „Vossenacker Hof“ – als Hofgut im Besitz von Marschällen des Herzogs von Jülich – war für die damalige Zeit mit sehr beachtlichen Rechten ausgestattet.

Der „Vossenacker Hof“

Aber wo lag dieser Hof? Wichtig für die Wahl eines geeigneten Bauplatzes war damals die größtmögliche Nähe zu einem allgemeinen Verkehrsweg. Die durch Germer führende Straße ist – wie auch Funde bestätigt haben – ein alter Römerweg, der sich in den folgenden Jahrhunderten bis heute als Verbindung zwischen Düren und Monschau erhalten hat. Wie intensive Forschungen ergeben haben, hat der Vossenacker Hof an dem Abzweig „Pfarrer-Dickmann-Straße“ von der B 399 am Ortseingang von Vossenack gestanden. Der heutige Luysberg-Hof ist also sein Nachfolger.

Um das Jahr 1625 gibt es in Vossenack bereits 50 Häuser bzw. Hütten und damit auch Familien. Im 18. und 19. Jahrhundert lebte es sich in Vossenack still und unauffällig. Nur der Wald und die kar-



Der ehemalige „Vossenacker Hof“: Heute Luysberg-Hof an der B 399, einer alten Römerstraße zwischen Düren und Monschau

gen, steinigen Felder boten Brot und Arbeit. Das Dorf im Schutze des Waldes war arm.

Durch die furchtbare Allerseelen-Schlacht im Hürtgenwald im Jahre 1944 trat Vossenack ins Licht der Weltöffentlichkeit. Das Dorf wurde hart umkämpft und fast völlig zerstört. Etwa 68.000 Soldaten beider Seiten haben hier und im Umfeld ihr Leben gelassen, aber auch noch 42 Einwohner und etwa 130 Männer des Kampfmittelräumdienstes durch Munition oder verborgener Minen. Als Mahnmale zum Frieden erinnern heute die beiden Kriegsgräberstätten in Vossenack und Hürtgen an diese Zeit, aber auch die Kreuzgruppe auf dem Gemeindefriedhof und das Museum des Geschichtsvereins „Hürtgenwald 1944 und im Frieden“.

Gute Infrastruktur

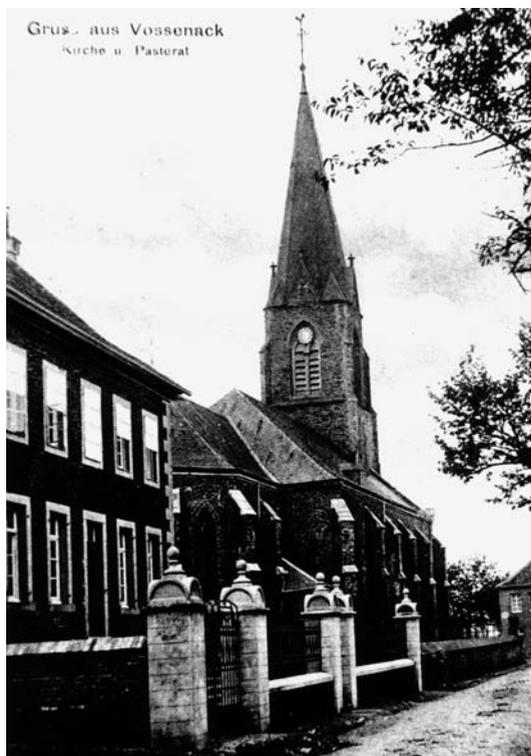
In Vossenack sind 30 Gewerbe- und Handwerksbetriebe ansässig; außerdem je eine Filiale der Raiffeisenbank Simmerath, der Sparkasse Düren und eine Postagentur. Im Dienstleistungsbereich herrschen Gaststätten und Fremdenbeherbergungsbetriebe vor. Das Angebot reicht von einfachen, aber guten Privatpensionen bis zu Hotels der Spitzenklasse. Das Senioren- und Altenheim

„Geschwister-Louis-Haus“ wurde in den letzten Jahren vergrößert und modernisiert. Es bietet 75 alten, pflegebedürftigen Menschen eine liebevolle Betreuung und eine angenehme Heimstatt, die ihr früheres Zuhause nicht vermissen lässt. Dazu gehören auch 12 Wohnungen „Betreutes Wohnen“.

Vier Kinderspielplätze, ein großer Waldspielplatz mit einer Grillmöglichkeit in einer Hütte „Auf der Hardt“, die Freizeitanlage Bosselbach mit geschlossener Grillhütte, Rollschuhbahn und Wasserfläche für den Modellbootsport, 13 vom Eifelverein Vossenack ausgeschilderte Rundwanderwege und der „Historische Wanderweg“, der an Relikten der Vergangenheit vorbei führt und der ebenfalls vom Eifelverein verwirklicht wurde, sowie ein „Pfad des Gedenkens“ zur mahnenden Erinnerung an die Kriegereignisse von 1944 bieten gute Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung.

Besonders erwähnenswert ist das im Jahre 1975 fertig gestellte und in Betrieb genommene beheizte Freibad mit einem Kinderplanschbecken und einer großen Liegewiese. 19 aktive Vereine mit verschiedenen Zielsetzungen und Aufgaben sind Beweis für ein intaktes dörfliches Vereins- und Gemeinschaftsleben. Schwerpunkt des kulturellen Lebens ist das Franziskus-Gymnasium in Vossenack mit seiner Aula. Seine jetzigen und seine ehemaligen Schüler haben weitgehend beachtete, selbst getextete und komponierte Musicals wie „Exodus“ und „Artistica“ mit Gastspielen in Düren, Hamburg und Stuttgart aufgeführt. Die Beteiligten haben sich zu dem Verein „ExArt – Musiktheater e.V.“ zusammengeschlossen. Auch die Marionettenbühne „De Strippkes Trekker“ haben mit einem Stück wie „Der kleine Prinz“ einen sehr bekannten, ausgezeichneten Ruf.

Die häufigen Gastveranstaltungen und die Konzerte z. B. der Volksmusikanten Vossenack und des Trommler- und Pfeiferkorps „Einigkeit“ finden ungemein großen Anklang bei der Bevölkerung. Neben einer Anzahl von Hobby-Malern mit ihren beachtlichen, z. B. bei der Kunstausstellung der Dürener Kreiskulturtag 2001 gezeigten Werken und einem Puppenstudio sind Plastiken von Franziskanerpater Laurentius Englisch auch in Vossenack zu bewundern. Dazu gehört z. B. die Kreuzgruppe auf dem Gemeindefriedhof und neuerdings der „Eifelbaum“, eine Skulptur zum 100-jährigen Jubiläum des Eifelvereins Vossenack. An die unselige, verlustreiche Phase der Heimatgeschichte im Krieg erinnert das Museum „Hürtgenwald 1944 und im Frieden“ des Geschichtsvereins



Die Vossenacker Pfarrkirche um 1900



*Im Ortskern von Vossenack:
Das Seniorenzentrum „Geschwister-Louis-Haus“*

Hürtgenwald, das jährlich wachsende Besucherzahlen aufweist. Vossenack hat sich seit 1965 ununterbrochen bis zum Jahre 1993 an Wettbewerben, wie z. B. „Unser Dorf soll schöner werden, unser Dorf hat Zukunft“ beteiligt und zahlreiche Preise auf Kreis-, Landes- und einer auf Bundesebene gewonnen.

Wir alles begann

Die erste Besiedlung von Simonskall wird im Jahr 1608 genannt: Die beiden Brüder Tobias und Bartholomäus Schobinger, Kaufleute aus St. Gallen in der Schweiz, wollten an der Kall eine Glas- und eine Seifenfabrik errichten. Sie sind die Begründer von Simonskall, gaben aber schon bald ihr Vorhaben auf und verkauften den Betrieb und das Gelände an den Hüttenmeister Simon Kremer aus Zweifall. Dieser wandelte im Jahre 1618 die Fabrik zu einer Eisenhütte um, die bis zum Jahre 1816 mit unterschiedlichem Erfolg arbeitete. Nach diesem Simon Kremer ist der Ort benannt worden. Im Jahre 1741 wurde Jeremias Hoesch Eigentümer der Hütte. Um 1800 war sie im Besitz von Eberhard Hoesch und Franz Bertram Linzenich, die sich offensichtlich persönlich nicht leiden konnten und im ständigen Zwist lebten. Linzenich überließ im Jahre 1812 der Familie Hoesch die Eisenhütte und zog sich auf seine Mühle und seine Pottaschefabrik in Simonskall zurück, die er dann weiter betrieb. Im Jahre 1816 wurde die Hütte endgültig stillgelegt und zerfiel alsbald schon vollständig. Sie konnte wohl damals wegen Überalterung nicht

mehr wirtschaftlich arbeiten. Hoesch dagegen hatte in unmittelbarer Nähe mit dem Werk Zweifallshammer einen für die damalige Zeit modernen Betrieb.

200 Jahre hatte die Eisenverhüttung den Ort Simonskall geprägt. Im 19. Jahrhundert beherrschte ausschließlich die Landwirtschaft dieses Gebiet, bis mit den Jahren nach 1900 zunächst zögernd der Fremdenverkehr einsetzte, der Simonskall zu einem beliebten Ziel für die „Sommerfrische“ werden ließ. Zu den sehr wenigen gastronomischen Betrieben um das Jahr 1910 gehörte das „Kaffeehaus Leister“, in dem im Jahre 1908 die Ortsgruppe des Eifelvereins Vossenack gegründet wurde.

Von 1919 bis 1921 lebte und arbeitete eine Gemeinschaft von vier Kölner Künstler in Simonskall: Die „Kalltalgemeinschaft“ oder auch „Kalltalpresse“. Zu ihnen stieß für eine Zeit lang der später bekannte, geheimnisumwitterte Weltliterat B. Traven.

Der Bereich Germeter und der dort entspringende Bosselbach wird schon im Jahre 1342 als „germuyde“ und „Busselbach“ erstmalig erwähnt. Vermutlich war es nur ein Jagdbezirk, der ca. 100 Jahre später aber besiedelt war, denn unter dem Datum 11. 12. 1448 wird ein „Johan Gyrmoeden“ als Schöffe in Lendersdorf genannt, dessen Nachname die Herkunft von Germeter erkennen lässt. Der Ortsname „Germeter“ soll vom lateinischen „carmetum“ = Hainuchenwald abgeleitet sein. Aber es ist sicherlich zutreffender, aufgrund der



Im reizvollen Kalltal gelegen: der staatlich anerkannte Erholungsort Simonskall

© Fotos: Dr. Leo Messenig

alten Schreibweise die Herkunft in dem Wort „Öde“ = einsames Land zu sehen. Bis vor einigen Jahrzehnten war deutlich erkennbar, dass Germeter ein eigenständiger Weiler war, der durch Grünland vom Dorf Vossenack getrennt war, was auch in der zeitweise gebräuchlichen Bezeichnung „Germeter bei Vossenack“ zum Ausdruck kam. Auch heute „geht man noch von dort in das Dorf“, wenn man in die Ortsmitte von Vossenack einkaufen geht. Dennoch ist Germeter jetzt ein Ortsteil von Vossenack.

Raffelsbrand

Raffelsbrand, gelegen im Bereich zwischen Vossenack, Lammersdorf und Zweifall, war von altersher ein mit Laubbäumen und später mit Fichten bestandener Waldbereich, der aber aufgrund seiner geologischen Beschaffenheit kaum einen Bau von Häusern und Höfen zuließ. Hier scheren die tonhaltigen, wasserundurchlässigen Schichten des Hohen Venns aus, so dass dieses Gebiet – teilweise noch heute – sehr sumpfig und morastisch war. In den früheren Jahrhunderten diente dieses Gebiet dazu, Holz für den Hausbrand und für die Herstellung von Holzkohlen in Meilern, sowie Waldfrüchte für die Schwememast zu liefern. Der Wortbestandteil „-brand“ im Namen „Raffelsbrand“ deutet auf eine frühere Tätigkeit von Köhlern mit ihren Meilern hin. Eine Rodung dieses

Gebietes mittels Feuer ist wohl auszuschließen, da hier nur Waldnutzung, aber keine landwirtschaftliche Nutzung vorhanden war. Das Wort „Raffel“ ist im Mittelalter eine Ableitung von „Raphael“. So gibt es in Brandenberg den „Raffelspütz“. Es handelt sich also um dasselbe Wort in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Nun sind früher Quellen oftmals Heiligen geweiht worden, warum nicht auch die Quelle in Brandenberg, der „Raffelspütz“, dem St. Raphael? Er war einer der Erzengel und wurde u. a. zur Krankenheilung verehrt. Entsprechend können wir durchaus diese Erkenntnis auch auf „Raffelsberg“ bei Bergstein und „Raffelsbrand“ anwenden.

Nach unserer bisherigen Kenntnis taucht der Name „Raffelsbrand“ erstmalig um das Jahr 1680 in den Forstmeister-Rechnungen des Amtes Monschau auf. In diesen Bereich wurde der Hauptabschnitt der Besiedlung der Jahre 1951 bis 1953 gelegt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Raffelsbrand gerodet und kultiviert, um große Siedlungshöfe einzurichten. Vom Jahre 1952 an wurden diese von Bauern bezogen, die aus dem Osten Deutschlands und dem Bereich des Dorfes Wollseifen vertrieben worden waren, wo die Erweiterung des Truppenübungsplatzes Vogelsang diesen Ort einbezogen hatte.

Dr. Leo Messenig

Der Hauptverein im Jahre 2007

Kurzfassung der Aktivitäten des Hauptvorstandes und der Geschäftsstelle im abgelaufenen Jahr¹

Der Hauptvorsitzende

Wandertags-Wimpelwandergruppe

Das Jahr 2007 im Hauptverein stand weitgehend im Zeichen des Wanderns. So war u. a. als Nachbereitung des 106. Deutschen Wandertages in der Eifel (DWT) noch die Aufgabe zu erledigen, den Wandertagswimpel von Prüm nach Saarlouis, dem Austragungsort des nächsten Deutschen Wandertages, zu Fuß zu tragen. Organisation und Durchführung dieser Wandertags-Wimpelwanderung lagen in den bewährten Händen von Hauptwanderwart Willi Hermes, Organisationsleiter Walter Densborn und dem DWT-Mitarbeiter bei der Eifel Tourismus (ET) GmbH, Stefan Kohler. Allen Dreien sei auch an dieser Stelle für ihr Engagement und professionelles Arbeiten herzlich gedankt. Nach einem vereinsinternen Aufruf zur Teilnahme an der Wimpelwanderung und Schulung der 38 Teilnehmer hieß es dann am 25. Juli 2007 „Saarland, wir kommen!“. In neun Tagen legte die Wimpelgruppe insg. 280 km zurück und lernten dabei die Gastfreundschaft der Saarländer kennen und schätzen. Die größte Wandergruppe, die je den Wimpelbaum zu einem Deutschen Wandertag getragen hat, war ein hervorragender Werbeträger für unseren Eifelverein und ihre Leistungen wurden auf den vielfältigen Empfängen und repräsentativen Verpflichtungen im Saarland gebührend gewürdigt.

Aktualisierung der Homepage

Der Internetauftritt des Hauptvereins aus dem Jahre 2004 erforderte ein „Rundum-Erneuerung“, weil sich zwischenzeitlich die Technik auf diesem Gebiet erheblich weiterentwickelt hat und zahlreiche Erfahrungen gesammelt wurden, die eine Verbesserung der Präsentation des Eifelvereins nahe legen. Das Layout der Homepage des Hauptvereins hat sich nun an die Gestaltung des Homepage-Systems unserer Ortsgruppen angeglichen und jeder einzelne Menüpunkt bietet jetzt mehr Möglichkeiten, die einzelnen Themen mit Fotos und kostenlosen „Down-Loads“ darzustellen. Wesentlich verbessert worden ist die Präsentation und Nutzung unseres „Web-Ladens“, in dem man

bequem von zuhause aus rund um die Uhr unsere Verlagsprodukte bestellen kann. Neu sind die Vernetzung aller Wanderangebote der am System teilnehmenden Ortsgruppen sowie der Menüpunkt „Wanderwege“. Erstmals können zentral über die Homepage des Hauptvereins alle Wanderungen derjenigen Ortsgruppen abgerufen werden, die am Homepage-System teilnehmen. Bei derzeit 59 Teilnehmern und geschätzten durchschnittlich 20 eingetragenen Wanderangeboten pro Jahr kann der Nutzer rd. 1.000 verschiedene Wanderungen im Jahresablauf nach Thema und Ortsgruppe suchen. Diese Bündelung von Informationen ist genial und zugleich das Alleinstellungsmerkmal des Internetauftritts des Eifelvereins.

Aber auch der neue Menüpunkt „Wanderwege“ eröffnet dem „Surfer“ neue Möglichkeiten, sich über das Wandern in der Eifel zu informieren. Eingeteilt in die Klassifikationen „Weitwanderwege“, „Hauptwanderwege“ und „Regionalwanderwege“ werden die einzelnen Etappen beschrieben und nach und nach mit Fotos, die in Form eines Wettbewerbes bereitgestellt werden sollen, illustriert. Spektakulär ist die kartografische Darstellung der Etappen. Jede Etappe ist digital erfasst und kann in die verschiedenen topografischen Hintergründe von „google maps“ eingebettet und im zugehörigen Höhenprofil nachgeführt werden. Die Möglichkeit, die digitalen Etappen (sog. „Tracks“) auf das eigene GPS-Gerät kostenlos herunterzuladen, rundet diese zeitgemäße Präsentation der regional und überregional bedeutsamen Wanderwege des Eifelvereins ab.

Qualitätswanderwege in der Eifel

Seit einigen Jahren ist das Wandern in den Blickpunkt der Landespolitik und damit der Touristiker gerückt. Die wirtschaftlichen Erfolge beim Rothaarsteig und Rheinsteig gaben den Planern in den Landesministerien Recht, so dass derzeit in zahlreichen Regionen Deutschlands mit Hilfe

¹ Die Langfassung ist allen OG-Vorsitzenden vor der Mitgliederversammlung am 10. 5. 2008 zugegangen und kann unter „www.eifelverein.de/go/vereinsinfos.html“ nachgelesen werden.

öffentlicher Fördermittel Premiumwanderwege (Steige) und andere qualifizierte Wanderwege (Submarken, Traumpfade etc.) entstehen.

Der Eifelverein begrüßt diese „Inwertsetzung“ von Wanderwegen in der Eifel, weil wir dadurch unser Hauptwanderwege-(HWW)-Netz an die Bedürfnisse des modernen Wanderers anpassen können und ihm somit ein wesentlich intensiveres Landschafts- und Kulturerlebnis bieten können als bisher. Die Eifel wird letztlich durch dieses veränderte Netz von qualitativ hochwertigen Wanderwegen besser erschlossen sein in der Erwartung, dass mit einer solchen wirtschaftsfördernden Maßnahme Arbeitsplätze vor allem im touristischen Sektor erhalten und möglichst auch neue Stellen geschaffen werden. Ziele, die sich der Eifelverein bereits bei seiner Gründung vor 120 Jahren auf seine Fahnen geschrieben hat.

Sowohl unser Hauptwegewart Rudolf Beglau als auch viele Mitglieder unserer Ortsgruppen haben bei der Bestandsanalyse zur Erkundung der Trassenführung der Prädikatswege und deren Partnerwege mitgewirkt und den verschiedenen Projektträgern wertvolle Tipps zur Routenfindung gegeben. Nach einem intensiven Gespräch Ende des Jahres 2007 zwischen den Vertretern der Projektträgerschaft für den Eifelsteig, der Eifel Tourismus GmbH (ET), und dem Eifelverein ist man sich einig geworden, dass der Eifelverein ab April 2008 das Wegemanagement des Eifelsteiges übernehmen wird. In Vorbereitung dieser verantwortungsvollen Aufgabe waren zahlreiche Gespräche und Analysen im Hauptverein vonnöten, deren positive Ergebnisse uns letztlich dazu veranlassten, das Angebot des Wegemanagements zu unterbreiten. Federführend für das Wegemanagement des Eifelsteiges sind unser Hauptwegewart Rudolf Beglau sowie dessen Stellvertreter Werner Longen. Beiden sei bereits an dieser Stelle für die Übernahme dieser zusätzlichen und sicherlich nicht einfachen Aufgabe herzlich gedankt.

Projekt Schulwandern

Zur Förderung der Jugendarbeit im Eifelverein, aber auch aus seiner Verantwortung heraus, junge Menschen in Bewegung und damit zum Wandern zu bringen, hat der Hauptverein im Jahre 2007 das Projekt Schulwandern ins Leben gerufen. Beim Präsidenten der Schulaufsichtsbehörde ADD, Dr. Josef-Peter Mertes (Trier) traf unser Vorstoß auf offene Ohren und gemeinsam mit Schularat Hermann-Joseph Löhron von der Schulaufsicht

Koblenz entwickelten die Verantwortlichen des Eifelvereins, allen voran Projektleiter Willi Hermes, das staatlich anerkannte Modellseminar „Schulwandern für Lehrer“, welches vom 18.–20. August 2008 in der Vulkaneifel stattfinden wird. Dieser „Eifeler Lehrer-Wandertag“ soll dazu beitragen, Anregungen aus der Praxis und damit auch aus den Reihen des Eifelvereins für die Gestaltung von interessanten Wanderungen mit Schülern zu erhalten und den Lehrern die Schönheiten der Heimatregion Eifel näher zu bringen. Wir erhoffen uns davon eine Initialzündung mit dem Ziel, dass die Lehrer wieder verstärkt Schulwandertage im klassischen Sinne durchführen und somit unsere Jugend zu mehr Bewegung im Freien und Begegnung mit Kultur und Natur zu motivieren.

Neues aus dem Verlag

Neben der sechsmaligen Herausgabe unserer Zeitschrift DIE EIFEL und dem Eifeljahrbuch 2008 sind folgende neue Bücher erschienen:

- „Das Hohe Venn“; Autor: Hans Naumann, Bonn
- „Der Eifelsteig, Teil 1“; Autor: Hans-Peter Schmitz, Andernach

Beide Werke reihen sich ein in die über 100 Jahre alte Tradition des Eifelvereins, Wanderliteratur über die Eifel zu publizieren. Insbesondere die Herausgabe des Wanderführers „Der Eifelsteig“ stellten Autor Hans-Peter Schmitz und Verlagsleiter Manfred Rippinger vor große Herausforderungen; verzögerten sich doch mehrfach die redaktionellen Abschlussarbeiten, weil zum wiederholten Male bereits beschriebene Teilstrecken von Qualitätswegen verlegt worden oder ausgewiesene Partnerwege zeitweise nicht begehbar waren. Trotz all dieser Schwierigkeiten hatten wir unser selbst gesetztes Ziel, den Band 1 des Eifelsteiges vor Weihnachten 2007 herauszugeben, erreicht und die Verkaufserfolge gaben uns im Nachhinein Recht so gehandelt zu haben. *Dr. Hans Klein*

Der Hauptjugendwart

Statistik

Fangen wir also mit den Zahlen an. Am 31. Dezember 1997 betrug die Mitgliederzahl der DWJ im Eifelverein 1.198 Kinder und Jugendliche. Am 31. Dezember 2007 waren es 1.576. Damit hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Jugendmitglieder des Eifelvereins um 378 erhöht. Das ist in diesem Zeitraum eine Steigerung von immerhin 32 %.

Auch die Zahlen, die ich vom Landesverband Nordrhein-Westfalen der Deutschen Wanderjugend erhalten habe, sind recht beeindruckend: Im vergangenen Jahr haben insgesamt 308 Kinder und Jugendliche an Veranstaltungen unserer Ortsgruppen teilgenommen. Als direkte Zuwendungen haben sie dafür vom Landesverband aus Mitteln des Landesjugendplans insg. 9.349,32 EUR erhalten. Aber nicht nur auf Ortsebene waren unsere Jugendlichen präsent. Auch bei den landesweiten Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Pfingsttreffen oder den Gruppenleiterschulungen waren sie dabei. Hier waren es zusammen 237 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die als indirekte Zuwendungen 18.541,95 EUR angefallen sind. Zusammengerechnet sind direkt wie indirekt 27.891,28 (!) EUR an die Ortsgruppen der DWJ im Eifelverein gegangen.

Die Arbeit in den Ortsgruppen

Auch bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden wir künftig Modelle entwickeln müssen, wie wir die Arbeit in unseren Ortsgruppen auch in Zahlen abbilden können (Stichwort „Qualitätsmanagement“). Hier wird noch einiges an Arbeit auf uns zukommen. Genauso wichtig ist aber auch, auf die inhaltliche Arbeit zu schauen. Und da ist eine Menge los.

Zu einem Dauerrenner hat sich das Engagement im Bereich Natur- und Umweltschutz entwickelt. In Daun und Eschweiler werden Nisthilfen für Vögel und Insekten gebaut, in den Wald gebracht und das Jahr über beobachtet, ob die Nistkästen auch angenommen werden. Auch die Wildniswerkstatt der Ortsgruppe Schmidt ist hier her vorzuheben wie auch die „Aktion sauberer Wald“ der Ortsgruppe Rheinbach und die Müllsammelaktion der Jugendlichen aus Jülich, die auch im Nationalpark Eifel unterwegs waren. In Konzen wurde ein Natur- und Umweltprojekt „Vom Blütenstaub zum Honig – von der Wabe ins Glas“ durchgeführt. Auf Fledermaussuche waren die Jülicher Jugendlichen eine Nacht unterwegs. Das alles ist nur ein kleiner Überblick in diesem Bereich, der sich aus den mir zugegangenen Jahresberichten ergibt. Wer aufmerksam unsere Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL liest, wird feststellen, dass noch eine Menge mehr los ist.

Neben dem Natur- und Umweltschutz haben wir aber noch viel mehr zu bieten. Wandern gehört fast überall zum Standardprogramm. Hier stehen natürlich die Ostereiswanderungen immer

wieder hervor wie auch natürlich zum Jahresabschluss die Adventswanderungen, bei denen es sich der Nikolaus meistens nicht nehmen lässt, einmal vorbei zu schauen. Besondere Höhepunkte sind sicherlich die gemeinsamen Wochenendwanderungen und Ferienfreizeiten. Die Ortsgruppe Daun bereiste an je zwei Tagen die Saar mit dem Fahrrad und war mit dem Kanu im Tal der Sauer unterwegs. Die Jugendherberge Altenahr war das Ziel einer Wochenendreise der Ortsgruppe Rheinbach und die Jugendlichen des Eifelverein Eschweiler hatten ein Wochenende im Selbstversorgerhaus in Rohren organisiert, bei dem das „Outdoor-Kids“ Abzeichen der Deutschen Wanderjugend erworben werden konnte. Mit dem Trendsport „Geocaching“ bietet die Ortsgruppe Eschweiler eine spannende Schatzsuche mit Satellitennavigation insbesondere für Jugendliche ab 14 Jahren.

Bastelaktionen finden sich eigentlich in allen Jahresberichten wieder und alle Berichte zeugen dabei vom Engagement der Organisatoren wie auch vom Eifer der Teilnehmer. Danke an alle, die da mitmachen. Der musisch-kulturelle Bereich unserer Tätigkeit reicht vom Kinobesuch, den die Dauner unternommen haben, bis zum eigenen Theaterspielen, wie es in Breinig geübt wird. Die Exkursion, welche die Ortsgruppe Eschweiler nach Bonn ins Rheinische Landesmuseum unternommen hat, reiht sich ein in die Liste vieler Aktivitäten, die unseren Kindern den heimatischen Kulturraum näher bringen sollen. Bekannt ist die Pantomimengruppe aus Konzen. In wöchentlichen Gruppenstunden stehen Pantomime und Tanz im Vordergrund. Und wer einmal das Schwarzlichttheater erlebt hat, wird schnell verstehen, warum ich da regelmäßig von begeistert bin. Auch die Tanzgruppe aus Schmidt ist sehr gefragt.

Qualifizierung

Die Ausbildung zum Jugendgruppenleiter, zur Jugendgruppenleiterin, die im Erwerb der JULEICA, der Jugendleitercard, mündet, hat mittlerweile einen festen Stellenwert im Lehrgangsprogramm unseres nordrhein-westfälischen Landesverbandes der DWJ. In den Osterferien und im Herbst geht es eine Woche zur Schulung. Neben dem Vermitteln von Wissen rund um den Umgang mit Kindern und Jugendlichen, den praktischen Übungen und der Klärung von juristischen Zweifelsfragen, kommt aber auf keinen Fall der Faktor „Spaß“ zu kurz. Eine Woche Berlin in den Osterferien war ebenso ein touristisches wie auch kulturelles Ziel

mit Besuch von Bundestag und Bundeskanzlerin. Der Herbst in Hachen war bestimmt auch nicht langweilig.

Ich kann hier nur alle Ortsgruppen im Eifelverein dringend aufrufen, ihre Jugendlichen frühzeitig zur Teilnahme zu motivieren. Mit dieser Qualifizierung geben wir ihnen eine Grundlage für gute Jugendarbeit, bereiten sie auf ihr Berufsleben vor und – das brauchen wir gar nicht zu verhehlen – gewinnen auch zukünftige Mitarbeiter in unserer ehrenamtlichen Arbeit. Die Gründung eines Jugendgremiums in der Ortsgruppe Konzen zeigt, dass das der richtige Weg ist. Wenn die Qualifizierung unserer Jugendlichen auf einem guten Weg ist, so möchte ich die Erwachsenen ermutigen, es ihnen gleich zu tun. Die Lehrgangswochenenden, die speziell für ältere Jugendliche und Erwachsene angeboten werden, sollten aus meiner Sicht noch stärker von unseren Aktiven besucht werden. Ich bin sicher, dass jeder sagen wird: Das habe ich noch nicht gewusst. Und wenn häufig bemängelt wird, dass zu wenig Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch besteht, hier gibt es reichlich davon.

Verbandliche Arbeit

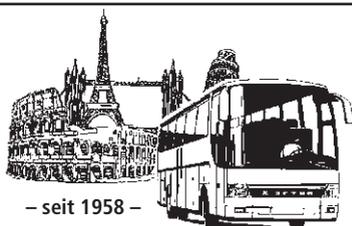
Im zurückliegenden Jahr haben mein Stellvertreter Frank Rosenbaum und ich versucht, uns auf möglichst allen Sitzungen des Hauptvorstandes einzubringen. Wenn uns das nicht vollständig gelungen ist, so liegt das unter anderem daran, dass natürlich Beruf und Familie ebenfalls ihr Recht einfordern und auf die Teilnahme verzichtet werden musste. Wichtig ist mir jedoch hervorzustellen, dass auch die Arbeit in Vorständen und Gremien unseres Vereins nicht nur ein lästiges Übel ist. Es ist ganz wichtig, uns dort einzubringen, denn auch die Jugend ist ein Teil des Eifelvereins mit Rechten und auch Pflichten. Es geht sich aber nicht nur um Rechte

und Pflichten. Es geht um Wahrnehmung und Wertschätzung. Wir brauchen sie, wie auch Diejenigen, von denen wir wertgeschätzt werden wollen.

So möchte ich alle, die in der Jugendarbeit des Eifelvereins aktiv sind, ermutigen und auffordern, sich auch in den Gremien einzubringen. Die Teilnahme an unseren Jugendwarte- und Multiplikator tagungen müsste eigentlich selbstverständlich sein, wenngleich dies nicht so zu sein scheint. Als Hauptjugendwart bin ich auf die Mitarbeit und auf die Rückmeldung aus unseren Ortsgruppen angewiesen. Das könnte sich ja auch einmal in einem stattlichen Eingang an Jahresberichten widerspiegeln. Wenn unsere Ortsgruppen auf diesen Gebieten sicherlich noch etwas nachlegen könnten, so muss ich mich an dieser Stelle einmal herzlich bei denen bedanken, die schon weiterreichende Aufgaben übernommen haben.

Ausblick

Die Programme der Ortsgruppen der DWJ im Eifelverein sind erstellt. Leider konnte ich nicht in sehr viele Einblicke nehmen, weil sie mir eben nicht vorliegen. Das ist bestimmt kein böser Wille. Ich bin mir sicher, dass alle wieder mit dem bekannten Eifer an die Arbeit gegangen sind und freue mich auf viele gute Berichte in DIE EIFEL und auf die Jahresberichte. Vielleicht kann ich ja auch mal selber vorbeischauchen. Auf der Ebene des Landesverbandes NRW sind wieder interessante Projekte und Großveranstaltungen vorgesehen und ich empfehle allen das aufmerksame Studium der Programme. Da das landesweite Pfingsttreffen der DWJ LV NRW im Jahr 2008 in Blankenheim und damit in der Eifel stattfindet, hoffe ich auf eine besonders starke Beteiligung aus der Eifel. Mit der weiten Anreise kann sich beim besten Willen niemand herausreden. Die Ei-



– seit 1958 –

Keine Anfahrtkosten bei
Mehrtagesfahrten im Großraum
K / BN / BM / SU / D /
AC / DN / AW / KO / GM / NE

- Bus-Vermietung
- von 8-81 Plätzen
- Vereinsreisen
- Gruppenreisen
- Wanderreisen
- Rad-Wanderreisen mit
- Fahrrad-Spezialanhänger
- Geschulte zuvorkommende
- Reisebusfahrer



53902 Bad Münstereifel
Otterbach 52
Tel (0 22 53) 93 09 00
Fax 93 09 02
rvb-baum@t-online.de
www.rvb-reisen.de

feler als größte Gruppe beim Pfingsttreffen, das wäre mein größter Traum. Lasst auf Visionen Taten folgen!

Arno Kaminski

Der Hauptwanderwart

Auf Empfehlung meines Vorgängers wurde ich vor zehn Monaten auf der Frühjahrstagung als Hauptwanderwart gewählt und mir damit neue Verantwortung übertragen. Seither hat sich einiges im Verein ereignet.

Die herausragende Veranstaltung des Eifelvereins war natürlich die Wimpelwanderung von Prüm nach Saarlouis. Für meinen Vorgänger Willi Hermes als Organisator war das ein krönender Abschluss seiner 12-jährigen Tätigkeit als Hauptwanderwart. Willi hatte jederzeit die Lage im Griff, die zahlreichen Teilnehmer der Wimpelwandergruppe bildeten eine sehr harmonische Gemeinschaft, die sich sogar im Herbst 2007 zu einem Nachtreffen in Prüm versammelte. Die Wimpelwanderer machten eine ausgesprochen gute Figur in Saarlouis, unser Verein war bestens vertreten.

Mit besonderem Engagement betreibe ich die Wanderführerlehrgänge, denn hier werden die Weichen in den Bezirken und Ortsgruppen für künftige Wanderjahre gestellt. Eine Verifizierung des überarbeiteten Programms wird in einer der nächsten Ausgaben unserer Vereinszeitschrift veröffentlicht. Zudem haben 16 Ortsgruppen im abgelaufenen Jahr das Angebot genutzt, einige ihrer Mitglieder zum Wanderführerlehrgang zu schicken. Allerdings haben 90 % der Ortsgruppen das Angebot nicht genutzt. Ich möchte hier mit alle Wanderwarte und Vorsitzenden der Bezirke und Ortsgruppen herzlich zu den neuen Lehrgängen einladen. Sie bringen damit ihren Bezirk oder ihre Ortsgruppe in den Kreis der besser Informierten.

Gegen Jahresende fand zum 31. Mal das Wandern zwischen den Feiertagen statt. Die Ortsgruppe Trier konnte diesmal ihr Wandergeschick unter Beweis stellen – es ist ihnen auch gut gelungen. Aus der Lehrerschaft kam 1977 die Anregung, diese Begegnung unter der Leitung des Eifelvereins durchzuführen. An den Wanderungen in Trier hat aber leider kein aktiver Lehrer, trotz Einladung, teilgenommen. Schade.

Traditionsgemäß ist die jährliche Statistik zu erstellen und die fällt bescheidener aus als im Vorjahr. Der Grund liegt darin, dass 29 Ortsgruppen vergessen haben, dieses wichtige Zahlenmaterial zusammenzustellen und mir zuzuschicken. Ich kann-

te es somit nicht berücksichtigen bei der Statistik für den Gesamtverein, die wiederum an den Wanderverband gemeldet werden musste. Schade.

Viele Wanderwarte haben sich die Mühe gemacht, mir den Wanderplan mit allen guten Wünschen zu schicken. Teilweise können wir hier auf her vorragende Leistungen in den Ortsgruppen verweisen. Kompliment! Aber jede Medaille hat zwei Seiten. Ebenso viele konnten es nicht realisieren – vielleicht haben sie ja gar keinen Wanderplan erstellt. Somit hätten wir schon wieder einen Grund mehr, zum Wanderführerlehrgang zu kommen.

Eine weitere, höchst erfreuliche Meldung möchte ich noch verkünden. 24 neue Wanderführer haben die Lehrgänge absolviert, herzlichen Glückwunsch!

Siegfried Verdonk

Der Hauptwegwart

Das Jahr 2007 brachte für den Hauptwegwart vor allem in Hinblick auf eine Zusammenarbeit mit den Touristikern viel Arbeit mit sich. Zwei Projekte seien besonders erwähnt, zu denen auch die Herausgabe von neuen Eifelvereins-Wanderkarten und -broschüren gehörten:

- der Wegeplan für den Nationalpark Eifel und
- der Eifelsteig von Aachen nach Trier.

Vor allem zum Anfang des Jahres erforderte der Wegeplan für den Nationalpark Eifel noch zahlreiche Besprechungen u. a. mit Nationalpark-Koordinator Manfred Knauff, Hauptkartenwart Reiner Woitas und den Anrainer-Ortsgruppen. Eine wichtige Aufgabe war und ist auch noch für längere Zeit die Zusammenarbeit mit der Eifel Tourismus GmbH in Prüm bei der Verwirklichung des neuen Wanderwegs „Eifelsteig“ von Aachen nach Trier. Für den nordrhein-westfälischen Teil zwischen Kornelimünster und Blankenheim konnten die Arbeiten 2007 abgeschlossen werden.

Ein weiteres vom Eifelverein unterstütztes Wegeprojekt sind die „Traumpfade“ im Kreis Mayen-Koblenz, welche die Rhein-Mosel-Eifel-Touristik (REMET) in Zusammenarbeit mit Dr. Rainer Brämer, Natur- und Wandersoziologe an der Universität Marburg, entsprechend den Qualitätskriterien für Premiumwanderwege einrichtet. Ende des Jahres angelaufen sind die Arbeiten für die 20-Jahr-Feier des Römerkanal-Wanderweges, der zum Jubiläum an die neuen Qualitätskriterien angepasst werden soll.

Am 24. März 2007 fand die jährliche, wieder gut besuchte Bezirkswegewartagung in Niederewe statt. Leider verfügen nicht mehr alle Bezirksgruppen über einen Bezirkswegewart, auch 2007 sind wieder zwei langjährige Mitarbeiter ausgeschieden, die nicht ersetzt werden konnten. Die Zuständigkeiten wurden auf benachbarte Bezirksgruppen aufgeteilt. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Wegewarte in den Ortsgruppen mehr Verantwortung für überörtliche Wanderwege übernehmen. Wie in jedem Jahr wurde Hauptkartewart Reiner Woitas bei den Vorbereitungen für Neuauflagen der Wanderkarten unterstützt. Ohne die Zeit am heimischen PC einzurechnen, sind im Jahr 2007 für den Hauptwegewart ca. 410 Arbeitsstunden angefallen, dafür wurden rd. 13.500 Kilometer zurückgelegt. Bei allen Bezirks- und Ortswegewarten, die für den Eifelverein tätig waren, bedanke ich mich sehr herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Rudolf Beglau

Der Hauptkartewart

Die Tätigkeiten in 2007 wurden weitgehend durch den Aufwand bestimmt, der die Herausgabe der

- Sonderkarte 50 „Nationalpark-Karte“ sowie der Anrainerkarten
- WK 2 „Rureifel“,
- WK 3 „Monschauer Land, Rureifel“ und
- WK 4/14 „Schleidener Tal“

bestimmt hat.

Die Mitte 2007 erfolgte Änderung der Herausgeberschaft der offiziellen Nationalpark-Karte vom LVA – NRW zum Eifelverein,

- die Wegegenehmigungsverfahren,
- die Planungen der Trassen der Premiumwanderwege und weiterer qualifizierter Wanderwege sowie
- der zeitliche Aufwand und die Verzögerungen in den Instanzen und Gremien

erforderten einen gegenüber der bisherigen Tätigkeit erhöhten Einsatz, da teilweise mehrfache Änderungen ihren Niederschlag in den Wanderkarten finden mussten und dadurch den Abschluss der Herausgabe verzögerten.

Weitere Vorarbeiten in 2007

- Neuauflage der WK 17 „Prümer Land“,
- Zusammenlegung der WK 5 „Nettersheim-Kall“ und der

- WK 5a „Mechernich, Kommern“,
- Herausgabe des ehemaligen Gebietes der WK 1:25 000 des LVA „Bonn und das Siebengebirge“ als neue WK 38 „Kottenforst, Drachenfels Ländchen, Siebengebirge“ des Eifelvereins,
- Übersichtskarte 1:50 000 des gesamten Eifelsteiges.

Die umfangreichen Vorarbeiten werden ihren Niederschlag in der Herausgabe von 15 neuen Karten in 2008 finden.

Reiner Woitas

Die Hauptnaturschutzwarte

Wie stets waren auch in diesem Jahr die beiden Fachtagungen der Naturschutzwarte des Eifelvereins wieder gut besucht.

Beim Thema „Zeitreise in die Natur“, informierten sich bei der Frühjahrstagung die Teilnehmer über den Vulkanismus im Vulkanpark Osteifel. Es war seine letzte und wieder hervorragend vorbereitete Naturschutzwartagung, zu der Hauptnaturschutzwart Klaus Frommer die Gäste und ganz besonders den Bezirksvorsitzenden und Landrat Herrn Albert Berg-Winters im Info-Zentrum Rauschermühle begrüßte.

Nach einem Film über die Entstehungsgeschichte der Eifel rund um den Laacher See brachen die Tagungsteilnehmer zu einer Exkursion in den Vulkanpark auf. Im Römerbergwerk Meurin, dem größten römischen Tuffbergwerk nördlich der Alpen, das im Jahr 2004 im Auftrag der Europäischen Union mit dem höchsten europäischen Kulturpreis ausgezeichnet wurde, konnte die wirtschaftliche Bedeutung dieses Vulkangesteins seit der Antike eindrucksvoll nachvollzogen werden. Auch den besonderen landschaftlichen Reiz der vulkanischen Schlackenkegel konnten die Teilnehmer erwandern und erleben. Einen Einblick in die Erdgeschichte bietet das Geotop Eppelsberg, dessen vollständiger Abbau verhindert werden konnte. Herr Frommer warf dabei am Ende einer sehr interessanten Exkursion mit Blick auf die vom Vulkanismus geprägte Landschaft die Frage auf: Wem ist der Vorzug zu geben, den wirtschaftlichen Interessen oder dem Landschaftsschutz?

Im September 2007 stand die Sensibilisierung für die schleichende Veränderung der Landschaft auf dem Programm der Herbst-Naturschutzworkshop-Tagung. Bestens vorbereitet und unterstützt durch die Ortsgruppe Wachtberg wurde das Thema „Landschaft im Wandel“ aufgegriffen. Profitieren konnte dieses Treffen von der inhaltlichen Vorar-

beit des Deutschen Wanderverbandes, der sich ebenfalls mit dieser Problematik beschäftigt und einen empfehlenswerten Film mit dem Titel „Ende im Gelände – Flächen gewinnen für unsere Zukunft“ dazu herausgegeben hat. Neben der inhaltlichen Vorbereitung am Vormittag, rundete eine kombinierte Bus- und Fußexkursion zu aktuellen Landschaftsbildveränderungen wie Abgrabungen, intensive Landwirtschaft mit großen folienbespannten Flächen, aber auch nicht mehr bewirtschaftete ehemalige Streuobstwiesen, die nun wieder vom Wald zurückerobert werden, die informative Veranstaltung ab.

Robert Jansen und Martin Manheller

Der Hauptkulturwart

Wolf-von-Reis-Kulturpreis erstmals verliehen

Der von unserem langjährigen stellvertretenden Schatzmeister und Vorsitzenden der OG Rurberg-Woffelsbach gestiftete Kulturpreis des Eifelvereins ist im Jahr 2007 erstmals ausgeschrieben und vergeben worden. Angesichts der zahlreichen qualifizierten Bewerbungen hatte Wolf von Reis das Preisgeld im ersten Jahr von 2.500 € auf 5.500 € aufgestockt. Der 1. Preis in Höhe von 2.500 € wurde Erich Charlier aus Simmerath-Hammer für sein Lebenswerk verliehen. Der 2. Preis in Höhe von 2.000 € ging an die OG Bollendorf eine nur 89 Mitglieder große Ortsgruppe, die sich für die Erhaltung und Restaurierung der „Villa Rustica“ vor Ort eingesetzt und sich dafür auch finanzielle engagiert hatte, den 3. Preis, der mit 1.000 € dotiert war, erhielt die Theatergruppe „Spielleute zu Hillesheim“ in der dortigen Ortsgruppe des Eifelvereins, die mit ihren Aufführungen historische Ereignisse aus ihrer Heimat lebendig werden lässt.

Jahrestagung der Kulturwarte

Die große Ausstellung über den römischen Kaiser Konstantin als „Herrscher des römischen Imperiums“ im Rheinischen Landesmuseum war Anlass für die Kulturwarte der Ortsgruppen des Eifelvereins, sich zur diesjährigen Fachtagung „Römische Eifel II“ vom 15.–17. Juni 2007 in Trier zu treffen. Der Einladung folgten fast 50 Kulturwarte. Im ersten Fachreferat stellte Dr. Hans-Peter Kuhnen „seine“ römische Villa in Bollendorf vor, die als Villen-Typ längst zu einem Begriff in der provinzialrömischen Archäologie geworden ist. Die übrigen Vorträge befassten sich mit Kaiser Konstantin. Höhepunkt war die Führung durch die großartige kul-

turhistorische Ausstellung „Konstantin der Große – Herrscher des Römischen Imperiums“ über gut 1,5 Stunden im Landesmuseum, an die sich eine interessante Rundreise zu römischen Spuren in der Trierer Umgebung anschloss.

Netzwerk auch auf Bezirksebene verdichtet

Neben den Zusammenkünften auf der Ebene des Hauptvereins wurden von den Bezirkskulturwarten immer mehr Angebote zum Erfahrungsaustausch innerhalb der Bezirksgruppen geschaffen. Das inzwischen jährliche Treffen der Kulturwarte der BG Monschauer Land fand 2007 in Eicherscheid statt. Im Anschluss an einen Informations- und Gedankenaustausch begab man sich auf eine Wanderung durch den Ort und seine Umgebung, in die eine Reihe kultureller Sehenswürdigkeiten eingebaut wurde. Dadurch lernen die Kulturwarte ihre nähere Umgebung besser kennen und verstehen und können die Informationen bei der Planung von Wanderungen ihrer OG verwenden. Die Bezirkskulturwanderung der BG Monschauer Land, die im Wechsel mit dem Bezirkswandertag alle zwei Jahre veranstaltet wird, fand 2007 in Lammersdorf statt. Bei ihr wurden nicht nur abwechslungsreiche Natur und herrliche Fernsichten geboten, sondern Sehenswürdigkeiten aus der über 600-jährigen Geschichte von Lammersdorf ins rechte Licht gerückt. Die Kulturwarte im Bezirk Köln-Mittelrhein, die sich regelmäßig ein Mal im Jahr treffen, besuchten 2007 das Karnevalsmuseum in der Domstadt und tauschten anschließend ihre Erfahrungen aus. Die Kulturwarte der Bezirksgruppe Düren trafen sich im Anschluss an einen Besuch des Papiermuseums in Düren aus gleichem Anlass. Die Bezirksgruppe Vulkaneifel veranstaltete in Schalkenmehren einen unterhaltsamen Nachmittag, bei dem im Museum die Heimweberei und im Ort alte und erhaltenswerte Bausubstanz vorgestellt wurden.

Bernhard Wimmer

DIE NATURNAHE FLOTTE.....
HERZLICH WILLKOMMEN IHR KÄPTEN+CO

RURSEE

SCHIFFFAHRT

HEIMBACH-EIFEL, 02446-479

WWW.RURSEE-SCHIFFFAHRT.DE

Unser Eifelverein wird 120 Jahre jung!

Seit 1888 im Dienste der Heimat

Helga Giesen

Die Gründung des Eifelvereins vor 120 Jahren ist eng verbunden mit der Wirtschaftsgeschichte der Eifel im 19. Jahrhundert. Die damalige Bezeichnung „Preußisches Sibirien“ für diese Gegend kennzeichnete eine Situation, die geprägt war von einer rückständigen Landwirtschaft unter klimatisch ungünstigen Bedingungen so wie vom Niedergang der Eisenindustrie. Armut und Abwanderung der Bevölkerung waren die Folge.



Der Gründungsvater des Eifelvereins: Dr. Adolf Dronke (1837–1898)

Weitsichtige Männer wie der Trierer Gymnasialdirektor Dr. Adolf Dronke riefen im Mai 1888 in Bad Bertrich den „Eifelverein“ ins Leben. Neben der Förderung des Wandergedankens war die wirtschaftliche Entwicklung und Erschließung des vernachlässigten Gebietes Ziel des neuen Vereins. Gründungsvater Adolf Dronke stand als Hauptvorsitzender zehn Jahre lang an der Spitze.

Heute zählt der Eifelverein rund 30.000 Mitglieder in mehr als 160 Ortsgruppen. Noch immer mischt er sich ein, wo immer es in ökologischer und ökonomischer Hinsicht dar um geht, die Interessen der Bevölkerung zu vertreten und kann daher mit Recht als größte Bürgerinitiative der Eifel bezeichnet werden. Als älteste Naturschutzorganisation im Eifelraum engagiert sich der Eifelverein in den gesetzlich anerkannten Naturschutzverbänden der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine – „Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt“ (Nordrhein-Westfalen) und „Landesverband Rheinland-Pfalz“ – sowie in den Landespflegebeiräten, um sich ein Mitspracherecht bei allen behördlichen Eingriffen in die Natur zu sichern. In Resolutionen hat sich der Eifelverein schon seit 1987 mehrfach – zuletzt im Frühjahr 2007 – für den Ausbau und Lückenschluss der Eifel-Autobahn A 1 eingesetzt. Unter dem Motto „Es reicht!“ hat er sich im März 2001 gegen den weiteren Ausbau von Windkraftanlagen ausgesprochen und deren verheerende Auswirkungen auf das Landschaftsbild in einem 30-minütigen Film dokumentiert.

Vor der Herausforderung, Belange des Naturschutzes mit den Interessen der Menschen in der Region in Einklang zu bringen, steht der Eifelverein aktuell durch die Ausweisung des Nationalparks Eifel. Die Mitwirkung an einem Wegeplan, der künftig das ca. 11.000 Hektar große Gebiet auf dem Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes Vogelsang erschließt, hatte für den Hauptverein hohe Priorität. Wäre es allein nach dem Willen der Naturschützer gegangen, so wäre der Mensch außen vor geblieben.

Aus der langen Geschichte des Eifelvereins sollen hier einige weitere Meilensteine aufgezeigt werden, die bis in die heutige Zeit hineinwirken.

1899 ersteigert Drones Nachfolger, Generalmajor Karl von Vogt, im Auftrag des Eifelvereins für 1.265 Mark die Manderscheider Niederburg. Heute ist das aus dem 12. Jahrhundert stammende Gemäuer Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen und zieht jährlich rund 30.000 Besucher an. Karl von Vogt legte auch den Grundstein für das Hauptwanderwegenetz des Eifelvereins mit sechs Nord-Süd-Wegen, markiert mit einem liegenden



Das Markierungszeichen für den Hauptwanderweg 1

schwarzen Dreieck und sieben Ost-West-Wegen, gekennzeichnet mit einem liegenden schwarzen Winkel, deren Spitzen immer in Gehrichtung zeigen.

Seit 1993 tragen die Hauptwanderwege nicht nur Nummern, sondern auch einprägsame Eigenamen. Ein entscheidender Schritt zur Verbesserung

der Wanderwegequalität wurde im letzten Jahr mit der Einrichtung des Eifelsteiges unternommen. Die Mitwirkung des Eifelvereins bei der Umsetzung des touristischen Projektes zur Einrichtung von Qualitätswanderwegen in der Eifel dokumentierte einmal mehr die fachlichen Kompetenzen des Eifelvereins in den Sachgebieten „Wandern“ und „Wegewesen“. Seit April 2008 ist der Eifelverein für das Wegemanagement des Eifelsteiges zuständig.

1937 wird mit finanzieller Unterstützung des Eifelvereins in der Mayener Genovevaburg ein Landschaftsmuseum eingerichtet, das heute den Namen „Eifelmuseum“ trägt. Die ebenfalls dort

eingerrichtete Bibliothek des Eifelvereins wurde 2002 mit der Bibliothek des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins zusammengelegt. Die „Eifelbibliothek“ ist mit einem Bestand von über 10.000 Medien eine Fundgrube für heimatgeschichtlich und landeskundlich Interessierte. Durch die Digitalisierung der Bestände und Einführung einer leistungsfähigen EDV wird sie zurzeit fit gemacht für die Zukunft.

1960 errichtet der Eifelverein im Schilbsachtal an der Rurtalsperre Schwammenauel bei Simmerath-Woffelsbach sein Jugendferienheim. Mit insgesamt 60 Betten in drei Blockhütten, zwei urigen Fachwerkhäusern und einem Indianerzelt, Selbstkochküche und Sanitäranlagen bietet es Jugendgruppen und Schulklassen ideale Möglichkeiten für eine naturnahe Freizeitgestaltung. 1999 und 2001 war das Jugendferienheim Schauplatz der „Eifeler Kinder-, Jugend- und Familientage“, ausgerichtet vom Eifelverein zur Förderung der Nachwuchsarbeit. Pfingsten 2005 fand die beliebte Veranstaltung im Zusammenhang mit dem NRW-weiten Treffen der Deutschen Wanderjugend in der JH Rurberg statt. 2008 kommt der Nachwuchs erneut zum landesweiten Pfingsttreffen der NRW-DWJ in die Eifel, diesmal nach Blankenheim.



Über die Wege des vom Eifelverein geprägten Wegeplanes lassen sich die Schönheiten im Nationalpark Eifel ohne Störung der Natur erschließen.



Immer ein beliebter Anlaufpunkt für die Kinder: das Jugendferienheim des Eifelvereins im Schilsbachtal bei Rurberg-Woffelsbach

Mit der Vergabe von drei (!) Preisen würdigt der Eifelverein die Verdienste von Ortsgruppen, Personen oder Institutionen, die sich besonders um die Eifel und das Wirken im Eifelverein verdient machen. Nach dem im Jahre 2006 verstorbenen Ehrevorsitzenden Staatssekretär a. D. Konrad Schubach, der als fünfter Vorsitzender in der Vereinsgeschichte von 1973 bis 1991 die Geschichte des Eifelvereins lenkte, wurde der 1992 erstmals verliehene „Konrad-Schubach-Naturschutzpreis“ benannt. Mit der alle zwei Jahre vergebenen Auszeichnung werden „*vorbildliche, überdurchschnittliche und ehrenamtliche Verdienste*“ der Ortsgruppen in den Bereichen Naturschutz und Landschaftspflege gewürdigt. Für einige Jahre

wurde die Vergabe des Konrad-Schubach-Preises auf die Förderung der Heimat-, Brauchtums- und Denkmalpflege ausgedehnt.

Dank einer großzügigen Stiftung des am 28. Januar 2008 verstorbenen langjährigen stellvertretenden Schatzmeisters Wolf von Reis wurde 2006 ein nach ihm benannter eigenständiger Kulturpreis ins Leben gerufen, der jährlich vergeben wird.

Schließlich lobte der Eifelverein im Jahre 2007 den Jugend- und Familienpreis aus, der „*beispielgebende neue und nachhaltige Aktivitäten innerhalb der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit des Eifelvereins*“ auszeichnen soll.

	Hotel-Restaurant „ <i>Jägersruh</i> “ Fam. Gillissen
	Naturpark Nordeifel
Durchgehend warme Küche! Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!	
52156 Monschau-Konzern · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	 Busparkplatz am Haus
08026	

<h2>Hotel Am Orchheimer Tor</h2>		02038
Die angenehme Atmosphäre unseres Hauses lässt ihren Aufenthalt zu einer schönen Erinnerung werden. Unsere komfortablen Einzel- und Doppelzimmer sind ausgestattet mit Dusche bzw. Bad, WC, Kabel TV, Telefon, LAN-Internetanschluss, Minibar, teilweise mit Balkon. Kostenfreie Parkplätze. Wenn Sie wollen mit Halbpension; einem Drei- oder Viergang-Menü in unserem Hotel im „Bistro Vinum“		
Inh. Jürgen Bruse · Trierer Str. 6 · 53902 Bad Münster eifel Tel. 0 22 53/9 20 80 · Fax 0 22 53/92 08 18 hotel-orchheimer-tor@t-online.de · www.hotel-orchheimer-tor.de		



*Die Hauptvorsitzenden
des Eifelvereins (v.l.n.r.):
Konrad Schubach, Gerhard
Schwetje und Dr. Hans Klein
auf der Frühjahrstagung
1997 in Düngeheim*

Als herausragende Ereignisse in der Amtszeit von Konrad Schubach sind die Deutschen Wandertage 1979 in Trier und 1986 in Koblenz sowie die Jubiläumsveranstaltung zum 100-jährigen Bestehen des Eifelvereins 1988 in Bad Bertrich zu nennen. 2006 war der Eifelverein in Kooperation mit der Eifel-Tourismus GmbH, Prüm, zum dritten Mal Gastgeber für Wanderfreunde aus ganz Deutschland. Der 106. Deutsche Wandertag in Prüm stand unter dem Motto „Natur und Kultur im Herzen Europas“.

Als Nachfolger von Gerhard Schwetje steht seit 1997 Dr. Hans Klein als Hauptvorsitzender an der Spitze des Eifelvereins. Hauptfachwarte für Jugend, Familie, Wandern, Wege, Karten, Naturschutz, Kultur und Medien so wie zwei Beisitzer unterstützen den geschäftsführenden Vorstand. In der Hauptgeschäftsstelle in Düren laufen seit 1991 die Fäden bei Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger zusammen. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem die Betreuung des vereinseigenen Verlages. Sechsmal im Jahr berichtet die Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL über das Vereinsgeschehen und informiert über aktuelle Themen, die die Eifel betreffen. Bereits 1913 erschien die erste Wanderkarte des Eifelvereins, heute umfasst das Kartenwerk ca. 50 ständig aktualisierte Wanderkarten. Das Eifel-Jahrbuch, erstmals 1926 unter dem Titel Eifelkalender erschienen, ist ein begehr-

tes Sammelobjekt. 2006 konnten Eifel Freunde schon die 39. Auflage des Eifelführers in den Händen halten, die wieder allen aktuellen Entwicklungen Rechnung trägt. Diese mehr als 700 Seiten umfassende „Bibel des Eifelvereins“ ist das wichtigste der im Eigenverlag herausgegebenen Werke.

Neben den bereits erwähnten Hauptwanderwegen betreut der Eifelverein drei Fernwanderwege, einen Weitwanderweg und vier Regionalwanderwege mit einer Gesamtlänge von rund 3.400 Kilometern. Hinzu kommen ca. 6.000 km Rundwanderwege, die von den einzelnen Ortsgruppen betreut werden. Als „schönster Wanderweg der Welt“ setzte Manuel Andrack 2005 in seinem Bestseller „Du musst wandern – Ohne Stock und Hut im deutschen Mittelgebirge“ dem idyllischen Lieserpfad, einem der ältesten (seit 1895) und bekanntesten Wanderwege des Eifelvereins, ein Denkmal. Weil das Radwandern immer mehr Freunde findet, hat der Eifelverein 1999 und 2001 auch zwei Fernradrouten markiert und in Begleitbroschüren be-



Metallschilder kennzeichnen die beiden Radrouten des Eifelvereins.

schrieben, die „Drei-Länder-Route Aachen-Trier“ und die „Eifel-Mosel-Route Koblenz-Trier“ mit einer Länge von je 250 Kilometern.

Rund 1.500 WanderführerInnen in den Ortsgruppen organisieren pro Jahr über 7.000 Veranstaltungen. Das Interesse an den Wanderführerlehrgängen zum Erwerb des Zertifikats des Deutschen Wanderverbandes ist nach wie vor groß. Auch die Weiterbildung der anderen Fachwarte in den Ortsgruppen wird durch jährliche Tagungen gewährleistet. Von den Hauptfachwarten verfasste Leitfäden geben ihnen Hilfestellung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

In die Zukunft blickt der Eifelverein mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Zwar ist der Zuwachs bei den Jugend- und Familienmitgliedern sehr erfreulich, Sorge bereitet indessen der kontinuierliche Rückgang der Vollmitglieder, was nicht zuletzt auch finanzielle Auswirkungen hat. Auf Einladung des Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein diskutierten deshalb im Jahre 2002 in Gerolstein über 250 Vorsitzende und Delegierte der Ortsgruppen, wie in Zukunft die vielfältigen Aufgaben des Eifelvereins bewältigt werden können. Die Er-

schließung neuer Zielgruppen stand dabei besonders im Fokus. Eine Chance, besonders jüngere Menschen anzusprechen, liegt dabei im Internet. Deshalb hat der Hauptverein im Jahre 2004 ein im Deutschen Wanderverband wohl einmaliges Projekt initiiert. Er bietet seinen Ortsgruppen gegen eine geringe finanzielle Beteiligung die Nutzung eines professionellen Homepage-Systems, das zwar ein einheitliches Erscheinungsbild (Stichwort „Corporate Design“), aber individuelle, an die Bedürfnisse der einzelnen Ortsgruppe angepasste Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Das System zeichnet sich zudem durch eine einfache Bedienung auch durch computerunerfahrene Nutzer ohne Programmierkenntnisse aus.

Es bleibt zu hoffen, dass ob der immer wieder neu initiierten und durchgeführten Projekte durch den Hauptverein Impulse zur Unterstützung der vielfältigen Arbeiten in den Ortsgruppen zum Gemeinwohl der Eifel entstehen, die letztlich auch zur Sicherung des Mitgliederbestandes beitragen sollen.

Helga Giesen, stellv. Hauptmedienwartin



Das ist vulkanen

vulkanen ist Spaß für jung bis alt - vulkanen das ist eine Zeitreise in die Natur
vulkanen kann man nur an 23 unterschiedlichen Schauplätzen mit den Highlights:

(i) Infozentrum Rauschermühle:
zentrale Anlaufstelle mit historischem Überblick
und multimedialer Darstellung aller Projekte im Vulkanpark

LAVA-DOME und Lavakeller:
Inszenierungen für die Sinne: virtueller Vulkanausbruch,
sprechende Steine, Fernsehreportage, Vulkanwerkstatt

Römerbergwerk Meurin:
eintauchen in die Arbeitswelt des ehemals größten
römischen Tuffbergwerks

Mehr Informationen
mit Übersichtskarte, Tourenvorschläge, aktuelle Veranstaltungen



www.VULKANPARK.com
natürlich einzigartig...
Info: 01801/885526
(zum Ortsarif der DTAG)

Infozentrum Rauschermühle
Rauschermühle 6 · 56637 Plaidt

1883 bis 2008: 125 Jahre Deutscher Wanderverband



Vom „Allgemeinen Deutschen Tourismusverband“
zum „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“

Ingo Seifert-Rösing

Der Dachverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Meilensteine seiner Geschichte werden im Folgenden vorgestellt. Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Wandern, was wir heute unter Tourismus verstehen: Das Reisen als freiwillige, persönlich motivierte Form des Ortswechsels – sich fortbewegen, ohne dass man es muss. Das war nun nicht mehr allein das Privileg des Adels und der Oberschicht. Auch für bürgerliche Schichten wurde der sommerliche Erholungsurlaub auf dem Lande, die „Sommerfrische“, Wunsch und Wirklichkeit. Ein wichtiger Motor für die Entwicklung des Tourismus war die Eisenbahn, deren Netz immer dichter wurde. Mit ihr kamen die städtischen Bürger nun komfortabel und zügig in die Berge oder ans Meer. Überall entstanden Gebirgs-, Wander- und Verkehrsvereine mit dem Ziel, Landschaften für Besucher zu erschließen – was in der Regel hieß, eine Infrastruktur fürs Wandern zu schaffen. Regionen, die heute bevorzugte Wandergebiete sind, erschienen den Menschen vor 125 Jahren noch als zivilisationsfern und wild. So verweigerte 1866 der Gemeinderat am Schwarzwälder Titisee einem weitsichtigen Freiburger die Genehmigung zum Bau einer Gaststätte, da in dieser „öden und menschenleeren“ Gegend eine Wirtschaft nicht nötig und auch nicht lebensfähig sei. Heute besuchen in der Saison täglich tausende Touristen den einst so „öden“ See. Schon 1864 wurde der Badische Schwarzwaldverein gegründet, dem viele folgten. 15 von ihnen schlossen sich im Mai 1883 in Fulda zum „Verband Deutscher Touris-

ten-Vereine“ zusammen, dem rund 11.000 Mitglieder angehörten. „Das Touristenwesen in Deutschland im allgemeinen zu fördern“ wurde als Vereinszweck formuliert. Die Mittelgebirgslandschaften, wie Spessart, Rhön und Harz, sollten erschlossen und die Bevölkerung dort durch einen ersten bescheidenen Fremdenverkehr unterstützt werden. Die Wandervereine legten Wege an, markierten sie, boten gemeinsame Wanderungen an, gaben Wanderführer heraus und empfahlen darin auch wanderfreundliche Gasthöfe. Das „Frisch auf“ wählten die Delegierten einer Hauptversammlung 1888 zum Gruß unter Wanderfreunden.

Die Jahrhundertwende

Schon im Jahr 1900 wurden neue Verbandsziele in die Satzung aufgenommen. Dazu gehörten der „Schutz der Naturschönheiten“ sowie die „Förderung der Kenntnisse der deutschen Landschaft in naturwissenschaftlicher und volkscundlicher Hinsicht durch wissenschaftliche Erforschung und volkstümliche Belehrung“. Da die Aufgaben nun schwerpunktmäßig in der Förderung des Wan-





ders lagen, war es folgerichtig, sich 1908 in „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ umzubenennen. Die Zahl der Mitglieder wuchs und 1908 – zum 25-jährigen Jubiläum – gehörten dem Dachverband 60 Vereine mit über 165.000 Mitgliedern an. Die Themen der inzwischen jährlichen Mitgliederversammlungen muten auch heute noch aktuell an: Haftpflichtversicherungen, einheitliche Wegebezeichnungen, Kulturarbeit oder die Förderung des Jugendwanderns. 1912 fand die Hauptversammlung in Büdingen statt – erstmals als „Deutscher Wandertag“ bezeichnet.

Von Anfang an bauten die Wandervereine Aussichtstürme sowie Wanderhütten und -heime auf, um die Attraktivität der Wanderregionen zu erhöhen. Und sie richteten auch erste provisorische, meist nur im Sommer geöffnete Unterkünfte für die Jugend ein. 1905 gab

es 186 Jugendunterkünfte von Wandervereinen und 1912 schon 727. Das erste Gebäude, das ständig und ausschließlich als Herberge für Jugendliche diente, war die Burg Altena in Westfalen. Mit ihrer Eröffnung im Jahr 1909 beginnt offiziell die Geschichte der Jugendherbergen. 1919 gründeten Wilhelm Münker und Richard Schirrmann vom Sauerländischen Gebirgsverein das Deutsche Jugendherbergswerk, das sich dann weltweit weiter entwickelte.

Die Zeit der beiden Weltkriege

Obwohl während des Ersten Weltkrieges der Tourismus in Deutschland praktisch zum Erliegen kam, gelang es, die Verbandsarbeit weiterzuführen und 1916 und 1917 Wandertage in Kronach und Eschwege zu veranstalten. Nach dem Ersten Weltkrieg entwickelten sich das Reisen und Wandern trotz der politisch und wirtschaftlich schwierigen Situation zu Freizeitaktivitäten aller gesellschaftlicher Schichten und Altersgruppen. 1931 wurde die stilisierte Tanne zum heute noch gültigen Emblem des Dachverbandes gewählt.

Mit der Machtübernahme 1933 unterwarfen die Nationalsozialisten alle Lebensbereiche ihrer wahnhaften Rassenideologie. Der Heimatbegriff wurde völkisch und rassistisch missbraucht. Er war für die Nationalsozialisten Teil der „Blut-und-Boden-Ideologie“, die zu den Verbrechen an den „Nichtariern“ führte und auch den Krieg vorbereitete. Der Staat übte auch die Kontrolle über die freie Zeit der Bürger aus, um keine privaten Freiräume entstehen zu lassen. So wurden auch alle Vereine der Naziherrschaft unterstellt. Die Heimat-



und Wandervereine übernehmen – genauso wie fast alle deutschen Organisationen zu dieser Zeit – teils freiwillig, teils gezwungenermaßen den Sprachgebrauch und das Gedankengut der Nationalsozialisten. Im Juli 1933 ging ein Rundschreiben vom Kommissarischen Führer des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Dr. Werner, an die angeschlossenen Vereine, dass alle „Nichtarier und Marxisten“ aus den Vereinen ausscheiden und der erste Vorsitzende oder sein Stellvertreter Mitglied in der NSDAP sein müssten und es nur einen Gebietsverein und einen Vereinsführer pro Region geben dürfe. „Vereine, die der Einigung widerstreben, verfallen der Auflösung“, hieß es weiter. Weiterhin waren sämtliche Jugendgruppen aufzulösen – deren Mitglieder dann in die Hitlerjugend und in den Bund Deutscher Mädel eingegliedert wurden. Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine mit seinen 259.000 Mitgliedern wurde dem Reichssportbund zugeordnet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg

In den 50er Jahren wurde das Wandern und Reisen wieder zu einer der Lieblingsbeschäftigungen der Deutschen. Im so weitestgehend besetzten Teil Deutschlands wurden dem jedoch Grenzen gesetzt. Die Wiederbegründung der alten Vereine wurde von staatlicher Seite nicht zugelassen. Aber Wandern und Bergsteigen waren auch im Osten Deutschlands beliebte Freizeitaktivitäten und die Wanderer konnten sich im Deutschen Turn- und Sportbund (DTSB) oder im Kulturbund organisieren. Im Jahr 1957 entstand im staatlichen Sportbund der „Deutsche Wander- und Bergsteigerverband“, der später zum „Deutschen Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf“ (DWBO) wurde.

Da die Westalliierten die Wandervereine nicht als NS-Organisationen einstufte, konnten direkt nach dem Krieg ehemalige Vereinsaktive wieder Vereine ins Leben rufen. Im April 1950 wurde der „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“

in Königstein/Taunus wieder gegründet. Ihm gehörten 36 Verbandsvereine mit 165.000 Mitgliedern an. Präsident wurde Georg Fahrbach, Bankdirektor und Vorsitzender des Schwäbischen Alpvereins. Im gleichen Jahr fand auch zum ersten Mal nach dem Zweiten Weltkrieg wieder ein Deutscher Wandertag statt. Das Jahr 1952 mit dem 53. Deutschen Wandertag in Bad Neuenahr ist das Gründungsjahr der eigenständigen Jugendorganisation des Verbandes, der Deutschen Wanderjugend (DWJ), der 40.000 Mitglieder angehörten. Im damaligen Verbandsorgan „Deutsches Wandern“ hieß es 1954: *„Die Hauptaufgabe der Deutschen Wanderjugend besteht [...] in der Erziehung der Wanderjugend zu demokratischem Denken, zur Persönlichkeit und zur Gemeinschaft“*.



Nach Ende des Zweiten Weltkrieges war für die Gebirgs- und Wandervereine neben dem Bekenntnis zur Demokratie auch die Völkerverständigung ein wichtiges Thema. Auf Initiative von Fahrbach und des deutschen Dachverbandes gründeten Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und der Schweiz 1969 die Europäische Wandervereinigung (EWV). Präsident wurde Georg Fahrbach.

Jahre später wird Alfred Pfalzgraf, französischer Bürgermeister aus Niederbronn, auf einem Wandertag sagen: *„Es ist viel besser miteinander zu wandern, als gegen einander zu marschieren!“* Heute umfasst die EWV den gesamten europäischen Kontinent mit 50 Mitgliedsorganisationen aus 26 europäischen Ländern, die zusammen mehr als 5 Millionen Wanderer repräsentieren.

Herzlich Willkommen

Gästehaus ** Im Tal 18

53940 Reifferscheid

Tel. 02482- 1569

j.bungard@gastehaus-im-tal.de






Hotel Berghof

- Übernachtung mit Frühstück
- abwechslungsreiche Halbpension
- leckere Eisspezialitäten
- hausgebackener Kuchen
- schöne Sonnenterrasse
- Sauna und Ruheraum

Hotel – Pension Haus Berghof
 Bauesfeld 16 · 53940 Hellenthal
 Tel.: +49 02482/7154 · Fax: 606209
 Mobil: +49 0173/7400735
 info@hotel-berghof-hellenthal.de
 www.hotel-berghof-hellenthal.de

82020



Die 70er und 80er Jahre

1971 fand der 72. Deutsche Wandertag in Siegen statt. Da es 1972 keinen Wandertag gab, entsprechen sich seit dem 73. Deutschen Wandertag (DWT) im Jahr 1973 Jahreszahl und Wandertagsnummer. Mit der Gründung von Landesverbänden in der zweiten Hälfte der 70er Jahre werden die Gebirgs- und Wandervereine nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes als Naturschutzverbände anerkannt. Sie werden seitdem bei Eingriffen in den Naturhaushalt als „Anwälte der Natur“ an öffentlichen Naturschutzplanungen beteiligt. Seit den 50er Jahren engagieren sich die Wandervereine für die Schaffung und Betreuung von Naturparks, die neben dem Naturschutz auch der Erholung dienen sollen.

1976 wird Staatssekretär Konrad Schubach zum Präsidenten des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine gewählt. Er wird 1979 auch Präsident der Europäischen Wandervereinigung. Bundespräsident Karl Carstens begann 1979 seine Wanderungen durch Deutschland – die jeweils von den örtlichen Wandervereinen begleitet wurden. Konrad Schubach erreichte, dass die Bundespräsidenten auf Dauer die Schirmherrschaft über den Dachverband übernehmen. Das Vereinswandern war in der Bevölkerung sehr populär und die Mitgliederzahlen der Vereine stiegen auf 600.000. Die 80er Jahre waren das Jahrzehnt des starken Engagements der DWJ für den Umweltschutz. Aktive Mitglieder brachten später auch das Projekt „Natur am Wegesrand“ voran, das heute noch in Broschüren und Büchern wertvolle Tipps für naturkundliche Wanderungen gibt. In diesem Zeitraum engagierte sich die DWJ auch stark für umwelt- und sozialverträgliches Reisen.

Die 90er Jahre

Ein Glücksfall der Geschichte ist die deutsche Wiedervereinigung. Schon 1989 nahmen v. ost-deutsche Wandervereine unter Leitung von Konrad Schubach Kontakt zum „Deutschen Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf“ auf. Nach der Wende gründeten sich in den neuen Bundesländern ehemalige Wandervereine wieder oder es entstanden neue Vereine, wie der Verein Dübener Heide. 1993 wurde Staatsminister a. D. Karl Schneider Präsident des Verbandes, er vollendete die Vereinigung der ost- und westdeutschen Wandervereine. Die Mitgliederversammlung 1997 verabschiedete die „Leitlinien 2000“. Der Deutsche Wanderverband bekannte sich darin zur Vielfalt des Wanderns: *„Wandern in allen Variationen ist auch heute eine zeitgemäße, beliebte, gesunde und sportliche Betätigung, die hinführt zum Naturerlebnis, zum behutsamen Umgang mit der Natur und der Kultur.“*

Im 21. Jahrhundert

Auf dem 102. Deutschen Wandertag in Wunsiedel wurde eine Resolution zum Thema Heimat verabschiedet, in der es heißt: *„Die deutschen Wandervereine bekennen sich im Bewusstsein der Gemeinsamkeit der europäischen Kultur (...) zu einem freien, demokratischen Europa. Es gehört zu ihren Aufgaben, für sie fremde Regionen kennen zu lernen, Toleranz zu üben und regen Kulturaustausch zu betreiben.“*

Mit der Initiative „Wanderbares Deutschland“ positioniert sich der Deutsche Wanderverband heute als kompetenter Fachverband für die Förderung eines sozial- und umweltverträglichen Wandertourismus, der in den 125 Jahren seinen Zielen stets treu geblieben ist, nämlich das Wandern zu fördern, die Natur zu schützen und die kulturellen Schätze der Heimat zu erforschen und zu bewahren. Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, 2007 zum neuen Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes gewählt, kann einen Verband weiterführen, der sich 125 Jahre erfolgreich für das Wandern in Deutschland engagiert hat.

Ingo Seifert-Rösing, Deutscher Wanderverband

© Fotos: Deutscher Wanderverband

Quellen:

- 75 Jahre Dienst an der Heimat
- Deutsches Wandern 1883–1983
- Begleitheft zur Ausstellung 100 Jahre Wandervereine
- Archiv Deutscher Wanderverband

Pflichttermin“ für Radfahrer



„Tour de Ahrtal 2008“

am Sonntag, 1. Juni 2008

**von Blankenheim bis Altenahr –
Autofrei von Blankenheim bis Dümpelfeld**

Nachdem in den vergangenen Jahren „Tour de Ahrtal“ innerhalb der Gemeinde Blankenheim tausende Radfahrer, Inline-Skater und Wanderer in die Eifel lockte, wurde „Tour de-Ahrtal“ bis nach Rheinland-Pfalz erweitert.

Entsprechend der von den Landkreisen Vulkaneifel, Ahrweiler und Euskirchen und den Verbandsgemeinden Altenahr, Hillesheim und Adenau sowie der Gemeinde Blankenheim Anfang des Jahres unterzeichneten Kooperationsurkunde wird das landerübergreifende Radevent „Tour-de-Ahrtal“ als autofreies Ahrtal fester Bestandteil des Veranstaltungsprogramms in der Region jährlich Anfang Juni stattfinden.

**„Tour-de-Ahrtal 2008“ wird am Sonntag,
1. Juni 2008 stattfinden.**

Es kann dann nicht „nur“ auf dem Ahrtradweg im romantischen Ahrtal oder auf dem Kalkeifelradweg gefahren werden. Für diesen besonderen, „autofreien“ Tag wird die B 258 zwischen Blankenheim und Müsch, ebenso wie die L 73 von Müsch bis Dümpelfeld, gesperrt. Die Fahrt auf der „autofreien“ Strasse mit Ausblicken in das romantische Ahrtal, die man bei der Autofahrt wohl nicht so genießen kann, sollte sich jeder Radfahrer, Wanderer oder Skater einmal gönnen. Natürlich ist auch für Unterhaltung und Verpflegung gesorgt. An vielen Stationen entlang der Strecke, zentrale Veranstaltung ist in Blanken-



heim-Ahrdorf, werden Getränke, Spiele für Kinder, Musik und mehr angeboten. Als Einstiegs- punkte bieten sich die Bahnhöfe in Blankenheim-Wald, Ahrbrück, Altenahr und Oberbettingen an. Je nach Startpunkt ergeben sich Fahrlängen zwischen 17 und bis zu 80 km, so dass für jeden etwas dabei ist. Pendelbusse erleichtern den Rücktransport zum Einstiegsbahn- hof.

Natürlich bietet sich der Ahrtradweg, Kalkeifelradweg und weitere Radwege an der Oberen Ahrtal ganzjährig für Radtouren, sei es eine Tages- und Mehrtagestour, geradezu ein. Der Radtourismus an der Oberahr hat einen spür- baren Boom erfahren. Info gibt es bei den je- weiligen Tourist-Informationen.

Für die beteiligten Kreise, und Gemeinden

Gemeinde Blankenheim, Verkehrsbüro,
Tel.: 0 24 49/8 72 22 und 8 72 23,
verkehrsbuero@blankenheim.de

www.tour-de-ahrtal.de

11038

Hotel Schlossblick
Restaurant · Café

Fam. Poengen u. Mercier

**Im Herzen der Eifel
an der Quelle der Ahr**

IHR EIFEL – Gastgeber zentral am neuen Eifelsteig, der Burgenroute, am Tier- gartentunnel, sowie am Ahrtal- und Erfttradweg und der Eifelhöhenroute. Zimmer mit DU/WC, TV, z.T. Minibar, Balkon. Hallenbad und Sauna. Entdecken Sie EIFEL-Spezialitäten mit Produkten aus unserer Region für Leib und Seele. Wanderer und Radfahrer herzlich willkommen!

Nonnenbacher Weg 2–6, D-53945 Blankenheim/Eifel, Tel. 0 24 49/95 50-0, Fax 95 50-50, info@hotel-schlossblick.de, www.hotel-schlossblick.de

Blankenheim Sommer am See 2008



www.blankenheimsommeramsee.de

Das historische Burgstädtchen Blankenheim lädt auch in diesem Jahr wieder zum Blankenheim Sommer am See ein. In den NRW-Sommerferien strahlt der malerische Burgort im Oberen Ahrtal mit einem bunten Kultur – und Unterhaltungsprogramm das sich sehen lassen kann.

Neben den Sommertagen auf der Seebühne mit Live-Musik und Speis&Trank in Biergartenatmosphäre, findet anlässlich der Fußball-Europameisterschaft auch Public Viewing in der Weiherhalle statt.

Der Eintritt zu den Sommertagen sowie zum Public Viewing ist frei!

Sommertage am See

Freunde treffen, neue Leute kennenlernen, spaßige Abende verbringen und in geselliger Runde Live-Musik genießen, für all das stehen die Sommertage am See.

In den NRW-Sommerferien ist es dann endlich soweit, die langweiligen Abende haben ein Ende, denn jeden Donnerstag ab 18 Uhr präsentiert sich eine andere Band unter einem bestimmten Motto, sodass für jeden Musikgeschmack etwas dabei sein wird.

- Begonnen wird am 26.06. mit der Eifelrock-Band Wibbelstetz.

An den nachfolgenden Donnerstagen folgen Abende unter den Mottos:

- 03.07.08: „Rock/Alternative“, *Mc Connery und Vorbands*
- 10.07.08: „Kölsche Tön“, *FDH + Bums + Zingsheimer Tenörchen*
- 17.07.08: „Hits der 60er/70er“ *Ü-40 Band*
- 24.07.08: „Let’s Swing“ *Swinging Evergreens + Kreisjugend-orchester*
- 31.07.08: „Concert No.1“ *Tanzband Caravan*

Public-Viewing

Wie bereits zur Fußball-Weltmeisterschaft im Jahr 2006, werden in diesem Jahr alle EM-Spiele mit deutscher Beteiligung Live in der Weiherhalle auf Großbildleinwand in mitreißender Atmosphäre übertragen. Die erste Übertragung wird am 08. 06. 2008 um 20:45 Uhr mit dem Vorrundenspiel Deutschland – Polen erfolgen. Viertelfinale, Halbfinale sowie das große Finale der Fußball-EM 2008 werden nur bei Beteiligung der deutschen Nationalmannschaft übertragen.

Als Special wird in diesem Jahr erstmalig eine „HAPPY-HOUR FÜR KIDS“ angeboten, bei der Kinder im Alter von 3–10 Jahren zwischen 18 und 19 Uhr alles zum halben Preis erhalten (Kahn- und Tretbootfahren, Minigolf spielen, Getränke).

Als besonderen Anreiz gibt es bei jedem Tor der deutschen Nationalmannschaft Belohnungen für die Fans in der Blankenheimer Weiherhalle

EM-Spielplan:

www.blankenheimsommeramsee.de

Tourist- und Veranstaltungsinfos:

Bürger- und Verkehrsbüro
Blankenheim
Rathausplatz 16
53945 Blankenheim
Tel.: 0 24 49/8 72 22
E-Mail: verkehrsbuero@blankenheim.de
www.blankenheim.de
www.blankenheimsommeramsee.de

Public-Viewing – EM 2008		
08.06.08	20:45 Uhr	Deutschland – Polen
12.06.08	18:00 Uhr	Kroatien – Deutschland
16.06.08	20:45 Uhr	Österreich – Deutschland
<i>Nur bei Beteiligung der deutschen Nationalmannschaft</i>		
Viertelfinale:	19.06 oder 20.06.08	jeweils 20:45 Uhr
Halbfinale:	25.06 oder 26.06.08	jeweils 20:45 Uhr
Finale:	29.06.2008	20:45 Uhr

HOTEL FINKENBERG

Familie Keller
Giesental 2
53945 Blankenheim
Tel.: 0 24 49/10 73
Fax: 0 24 49/14 19
Mail: info@hotel-finkenberg.de



16036

Die Erholungsanlagen rund um den Weiher, die einschließlich WC-Anlage barrierefrei gestaltet sind, bieten während der gesamten Saison Kahnfahren, Tretbootfahren, Minigolf, Freibad, Kinderspielfeld, Wasserfontänen, Ahrkaskaden oder auch nur Gelegenheit im Schatten der historischen Grafenburg zu relaxen.

Jugendwartetagung

Breinig. Zur diesjährigen Jugendwartetagung der Deutschen Wanderjugend (DWJ) im Eifelverein begrüßte Hauptjugendwart Arno Kaminski die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Pfarrheim in Breinig. Insbesondere die Jugendwarte aus den Ortsgruppen der Nordeifel waren der Einladung gefolgt. Aus Rheinland-Pfalz waren nur Vertreter der Ortsgruppe Daun nach Breinig gekommen.

Neben dem Jahresbericht (im Internet unter „www.eifelverein.de/go/aktivitaeten-details/63_jahresbericht_2007.html“ abrufbar) mit dem Eifeler Kinder-, Jugend- und Familientreffen, das im letzten Jahr in Rurberg stattfand, war unter anderem die eigentlich eher zurückhaltende Beteiligung der Ortsgruppen an den Tagungen der DWJ eines der verschiedenen Diskussionsthemen. Einige waren sich alle Teilnehmer, dass die Jugendarbeit im Eifelverein weiter ausgebaut werden soll. Dabei muss auch nach neuen Wegen der Mitarbeitermotivation und -ausbildung gesucht werden. Angedacht wurde unter anderem, die Multiplikatorntagung im Herbst mit einer Gruppenleiterausbildung zu kombinieren.

Erfreulich war auf jeden Fall, dass vier junge Leute gefunden werden konnten, die bereit sind, Aufgaben in den Landesverbänden der DWJ zu übernehmen: Neue Ersatzdelegierte für den Landesverband Nordrhein-Westfalen sind nun für ein Jahr Daniel Förster, Michael Kaminski und Anja Liedtke, die zugleich als Co-Pilotin in den Jugendbeiräte einsteigt. Für den Landesverband Rheinland-Pfalz konnte Sarah Balzert (OG Daun) als Ersatzdelegierte gewonnen werden. Als Ersatzdelegierter für die Bundesebene wurde Michael Kaminski gewählt. Den neu gewählten Delegierten wünschte die Versammlung viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit.

Die Versammlung schloss mit dem Dank an die Ortsgruppe Breinig für die hervorragende Ausrichtung der Tagung.

Arno Kaminski



Breinig. Die neu gewählten Ersatzdelegierten der DWJ in Land und Bund (v.l.n.r.): Michael Kaminski, Anja Liedtke, Daniel Förster (alle OG Eschweiler) und Sarah Balzert (OG Daun)
© Foto: OG Eschweiler

RUND UMS WANDERN

Zur Mandelblüte nach Mallorca

OG Bad Münstereifel. Im schönsten Wandergebiet Mallorcas, in der Serra de Tramuntana im bergigen Nordwesten der Insel, verbrachten 20 Mitglieder unter der Leitung von Helmut Ruß eine wunderbare, wenn auch anstrengende Wanderwoche. Von Puerto de Soller aus, wo wir in einem Hotel direkt am Hafen untergebracht waren, wanderten wir an sechs Tagen jeweils ca. 6 Stunden lang, bei herrlichem Wandewetter, durch die einmalige Bergwelt Mallorcas. Am 1. Tag starteten wir am Cuber-Stausee, der am Fuß des 1.445 m hohen Puig Maior, dem höchsten Berg der Insel liegt, gingen entlang einer vor vielen Jahrzehnten

Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn**

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

11027

Sparen und Wohlfühlen

5 Tage wohnen 3 Tage bezahlen
Preis pro Person 111,- €

Sich selbst spüren – sich selbst erleben. Im Kontakt sein mit sich selbst und der Natur. Freiräume schaffen – Gemeinsamkeiten erfahren. Zeit nehmen für gemeinsame Streifzüge durch den Eifelwald, Ausflüge machen, Schwimmen im Freizeitbad Brohltal oder eine gemeinsame Planwagenfahrt erleben im Vulkanpark Brohltal/ Laacher See.
Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart · Telefon 0 26 55/9 41 39-0
Fax 0 26 55/9 41 39-39 · www.bockshahn.de · info@bockshahn.de

gebauten Wasserleitung, welche die trockenen Teile der Insel mit Wasser versorgt, zum Col de Prat, einer Passhöhe mit sensationeller Weitsicht über die ganze Nordspitze der Insel, bestiegen den Gipfel des Puig Galileu (1.181 m ü.M.) und stiegen dann auf steinigem Weg durch senkrechte Felswände hinunter zum Kloster Lluc, einem Pilgerort zu Ehren der „Schwarzen Madonna“.

Am 2. Tag ging es von Valdemossa nach Deja über den berühmten Reiterweg, den der Erzherzog Ludwig Salvator im 19. Jahrhundert angelegt hatte und der heute zu den schönsten und aussichtsreichsten Wanderwegen Südeuropas gehört. Nur für schwindelfreie Pf erde! Am 3. Tag dann konnten wir uns auf dem einfachen aber aussichtsreichen Höhenweg zwischen Port Soller und Soller ein wenig erholen, um dann am 4. Tag fit zu sein für den einmaligen Panoramaweg von Cala Tuent nach Port Soller. Direkt nach dem Frühstück ging es bei ordentlichem Wellengang mit dem Schiff zur einsamen Bucht von Tuent und von dort auf dem spektakulären Höhenweg entlang der eindrucksvollen Steilküste, für alle ein unvergessliches Erlebnis. Der 5. Tag führte uns vom Kloster Lluc, vorbei am 1.103 m hohen Puig Tomir, durch einsame Täler nach Pollença, die historische, sehr gepflegte Stadt im Norden der Insel. Am 6. Tag schließlich wanderten wir von Port Soller nach Fornalutx, dem anerkannt schönsten Dorf ganz Mallorcas; bei der Einker am malerischen Placa d'Espanya konnte man ahnen, wie es im Paradies ist.

Am Tag der Abreise – das Flugzeug startete erst um 20.00 Uhr – hatte unser Wanderführer noch eine Überraschung für uns, eine Stadtführung durch Soller mit anschließendem Auftritt einer mallorquinischen Folkloregruppe mit Tanz und Gesang, was uns alle sehr begeisterte und auch berührte.



OG Bad Münstereifel. Die Bergwelt Mallorcas ist immer wieder faszinierend.

© Foto: OG Bad Münstereifel

Für die wunderbare Ferienwanderwoche danken wir alle herzlich dem Eifelverein und natürlich unserem Wanderführer Helmut Ruß, die das erst möglich gemacht haben.

Dr. Albrecht Obwald

25. Winterwandertage

OG Lammersdorf. Das Jubiläum eines erfolgreichen Projekts ist immer eine schöne Sache. Zeigt es doch, dass das über die Jahre hinweg den Bedürfnissen angepasste Konzept stimmt. Zum 25. Mal veranstaltete die OG Lammersdorf im vergan-



Nationalpark-Gästehaus
Schulstraße 6
52396 Heimbach-Hergarten



**Wir laden Sie ein in das
Nationalpark-Gästehaus nach Heimbach-Hergarten**



Wenige Hundert Meter entfernt vom Nationalpark-Eifel ist ein Gästehaus für bis zu 59 Personen entstanden: Gerne begrüßen wir Gruppen, Vereine und Klassen, die den ersten Nationalpark in NRW besuchen und erleben wollen. Besonders geeignet ist das Haus für blinde und sehbehinderte Menschen und für Rollstuhlfahrer und -fahrerinnen. 10 der Betten sind mit barrierefreien Zugängen und entsprechenden sanitären Einrichtungen für Rollstuhlfahrer ausgestattet.

Unsere Zimmeraufteilung: 8 Zweibettzimmer (davon 2 für Rollstuhlfahrer), 4 Dreibettzimmer (davon 2 für Rollstuhlfahrer), 1 Vierbettzimmer, 3 Sechsbettzimmer. Alle diese Zimmer sind mit Dusche/Bad und WC ausgestattet 1 Neunbettzimmer mit Extraräumen: Bad/Dusche und WCs. 3 große Aufenthaltsräume, davon 2 mit Teeküche.

Wir freuen uns auf Ihre Nachfrage und hoffen, Ihnen einen angenehmen und interessanten Aufenthalt bieten zu können.

Tel.: 0 24 46 - 805 79-11
Fax: 0 24 46 - 805 79-30

e-mail: info@rueifel-tourismus.de
www.nationalpark-gaestehaus.de



OG Lammersdorf. Die Winterwandertage des Lammersdorfer Eifelvereins fanden erneut großen Zuspruch.

© Foto: Bernd Läufer

genen Jahr vom 27. bis 31. Dezember ihre Winterwandertage. Und sie konnte mit dem Resultat zufrieden sein. 170 Personen, darunter erneut zahlreiche Gäste, nahmen trotz des wechselhaften Wetters an den acht, zwischen 13 und 21 Kilometer langen Wanderungen teil. Einige hatten sogar die weite Anfahrt aus dem Aachener und Heinsberger Raum auf sich genommen. Ein Grund für die gute Resonanz war das ausgewogene und vielseitige Angebot. Die Mischung von kurzen und längeren Strecken ermöglichte es jedem, dem Anspruch und der Leistungsfähigkeit entsprechend die Schönheit der Region zu erleben.

Dass es am ersten Tag auf zwei Routen durch die Region des Rurtales zwischen Monschau und Denborn zum Eintopfen nach Widdau geht, ist bereits Tradition. Wie viele verschiedene Charaktere ein Waldgebiet haben kann, erlebten die Teilnehmer an der Wanderung durch den Monschauer Staatsforst zwischen Mularthütte und Rafelsbrand. Das lag nicht zuletzt an den Pfaden und Wegen entlang mehrerer Bäche, einschließlich eines ausgedehnten Biber-Biotops. Die beiden Wanderungen in die Umgebung von Lammersdorf zeigten, wie nah das Gute liegt. Dass es auf wenig

begangenen Pfaden auch Ungewöhnliches zu erleben gibt, machte eine Begegnung mit zwei Wildschweinen deutlich. Erneut konnten sich die Wanderer davon überzeugen, dass das Kalltal ohne Zweifel eines der romantischsten Täler der Eifel ist. In gemütlicher Runde fand die Wandertag an der Lammersdorfer Grillhütte bei Kuchen, Kaffee, Glühwein, Eierpunsch und einem wärmenden Feuer seinen Ausklang.

Die Silvesterwanderung, die stets das Hohe Venn oder seine Randbereiche zum Ziel hat, ist immer wieder ein Publikumsmagnet. Besonders großen Anklang fanden die beiden Wanderungen im Nationalpark Eifel. 55 Frauen und Männer waren allein an diesem Tag mit dabei. Und sie wurden mit grandiosen Fernsichten und einzigartigen Landschaftsszenarien belohnt. Natürlich durfte auch ein Ausflug in die Geschichte der Wüstung Wollseifen nicht fehlen. Wegen des großen Interesses an der faszinierenden Landschaft des Nationalparks bietet der Lammersdorfer Eifelverein in diesem Jahr in April und November zwei Streckenwanderungen auf dem Wildnis-Trail an, die ohne Zweifel großartige Naturerlebnisse bescheren werden.

Dr. Bernd Läufer



KURPARK-HOTEL IN GEMÜND direkt am Tor zum Nationalpark

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Föhn, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd

Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de

Auch Gruppen!



01017



OG Langerwehe. Wandergruppe an der Ostrach – Brücke bei Bad Hindelang.
© Foto: Walter Mainz

Im Allgäu unterwegs

OG Langerwehe. Von 1.–8.3.2008 v erbrachten 35 Mitglieder der Or tsgruppe Langerwehe eine Wander- und Wellnesswoche im Ober allgäu. Standquartier war das Kur- und Spor thotel Bad Hindelang, das hinsichtlich Verpflegung, Service und Wellnessbereich alle Wünsche zur v ollsten Zufriedenheit erfüllte. Die Tageswanderungen waren eine echte Her ausforderung. Am 1. Tag wanderten wir v on Hinterstein zum Giebelhaus und weiter über eine dichte Schneedec ke zur Schwarzenberghütte. Am nächsten Tag stand eine Kulturwanderung um und durch Bad Hindelang, mit einer Besichtigung der Hammerschmiede und der Kirche in Bad Oberdorf auf dem Prog ramm. Mit dem Reisebus fahren wir nach Oberstdorf und wanderten vom Söllereck zum F reibergsee, zur Skiflugschanze und zur Schattenbergschanze, anschließend hatten wir noch ausreichend Zeit, um die Stadt Oberstdorf zu erkunden.

Am Mittwochmorgen wurden wir v on ca. 40 cm Neuschnee überrascht. Wir wanderten durch eine herrliche Winterlandschaft von Bad Hindelang zum Kutschenmuseum nach Hinterstein. Am 5.

Tag erwanderten wir im Neuschnee bei herrlichem Sonnenschein den Moosr undweg bei Unterjoch und anschließend ging es v on Tannheim zum Vilsalpsee. Höhepunkt w ar am letzten Tag die Allgäurundfahrt, durch das Tannheimer Tal über Reutte und Garmisch-Partenkirchen bis nach Mitlenwald. Auf der Rückfahrt besichtigten wir noch Kloster Ettal und die Wieskirche. *Walter Mainz*

KULTURPFLEGE

Im Regierungsbunker

Bad Neuenahr-Ahrweiler. Mehr als 120 Mitglieder aus 52 Or tsgruppen des Eifelvereins waren am 1. März 2008 der Einladung v on Hauptkulturwart Bernhard Wimmer zur Besichtigung des an den Kalten Kr ieg erinnernden Museums „Dokumentationsstätte Regierungsbunker“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler gefolgt. Nur w enige hundert Meter von der Ahrweiler Römervilla entfernt, hat die Rotweinstadt am Silberberg eine neue Attraktion hinzugewonnen, die einen Besuch lohnt. In fünf Gruppen führten am ersten Öffn ungstag Mitglie-

Die Schreinerei Ihres Vertrauens.

Wir sind Ihr Fachteam aus Aachen für...

- Altbausanierung
- Fensterebau
- Türenbau
- Innenausbau

Altes erhalten

Neues gestalten



BRAMMERTZ

www.brammertz-schreinerei.de · Telefon 02408/9496-0





*Bad Neuenahr-Ahrweiler.
Blick in die Röhre: Der
einstige Regierungsbunker
während des Rückbaus zum
Eisenbahntunnel*

der des Heimatvereins Alt-Ahrweiler die Besucher aus dem ganzen Eifelraum durch den zu einem Museum umgestalteten Restteil der Anlage, die einst ein streng gehütetes Staatsgeheimnis war. Die offizielle Bezeichnung lautete „Ausweichsitz der Verfassungsorgane des Bundes im Krisen- und Verteidigungsfall zur Wahrung von deren Funktionsfähigkeit“, der Tarnname „Dienststelle Marienthal“.

Im Krisenfall sollte diese zwischen 1960 und 1972 für drei Milliarden DM erbaute Atom-Festung in den Tunnelröhren einer nie in Betrieb genommenen Eisenbahnstrecke 3.000 ausgewählten Personen Schutz vor feindlichen Waffeneinwirkungen bieten und 30 Tage lang das Überleben selbst bei verheerenden Atomangriffen garantieren. Während des Kalten Krieges wurde der Ausweichsitz für die Verfassungsorgane der Bundesrepublik

daher von etwa 180 Personen ständig einsatzbereit gehalten. Im Verteidigungsfall hätten von hier aus das Notparlament und Rumpf-Regierungsgremien unter Leitung des Bundeskanzlers für Bundestag und Bundesregierung Entscheidungen treffen müssen, an die heute Dank des Zusammenbruchs des Sowjetsystems niemand mehr zu denken braucht. Nur während der großen Wintex-Übungen der NATO versammelten sich Vertreter der Verfassungsorgane und Mitarbeiter der Ministerien im Regierungsbunker für meist 14 Tage, probten die zivile und militärische Zusammenarbeit auf Bundes- und NATO-Ebene im Spannungs- und Verteidigungsfall und spielten die notwendigen Entscheidungen für den Ernstfall durch. Noch in den achtziger Jahren fanden drei Übungen statt. Sie dienten dem Ziel, eine „Gesamterweidung“ zu gewährleisten und die politische

Wandern und Radeln ohne Gepäck in Deutschland, Österreich, Italien (Südtirol)

www.Alpenlandtouristik.de

Postfach 10 13 13

86883 Landsberg am Lech · Telefon: 0 81 91/30 86 20 · Fax: 0 81 91/49 13

Führung sowie die nachgeordneten Behörden des Bundes, der Länder und Kommunen mit den Abläufen des Erntfalls vertraut zu machen. Sie waren streng geheim. Von der dafür einst in einer Tiefe von 60 bis 115 Metern erbauten unterirdischen Trutzburg, die aus einem Stollensystem von 17,3 Kilometern Länge zwischen Ahrweiler und Dernau bestand, sind lediglich 203 Meter übrig geblieben. Der Rest wurde bis auf die blanken Betonröhre für 16,6 Mio. € „rückgebaut“, wie es in der Amtssprache heißt, um jedwede Verseuchung des Grundwassers in Zukunft auszuschließen. Weil die dafür benötigten Mittel hinter dem Voranschlag deutlich zurückblieben, konnte Florian Mausbach, der Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, im Finanzministerium erreichen, dass zweieinhalb Millionen Euro abgezweigt wurden, um wenigstens einen kleinen Abschnitt dieser Kathedrale des Kalten Krieges als Museum zu erhalten. Heftige Diskussionen um den Brandschutz verzögerten das Projekt und ließen es fast scheitern. Nach langem Tauziehen erklärte sich schließlich der Heimatverein Alt-Ahrweiler mit seinem Vorsitzenden Dr. Wilbert Herschel bereit, die Verantwortung für Betrieb und Unterhaltung des Museums zu übernehmen. Die Betriebskosten insbesondere für die Klimatisierung sind nicht zu unterschätzen. Sie müssen ständig sichergestellt werden, denn sonst würde Feuchtigkeit die Metallteile der Museumseinrichtung schnell korrodieren lassen. Mit der baulichen Fertigstellung des Museums zog sich, was kaum zu verstehen ist, der Bund auch von der Verantwortung für diese Dokumentationsstätte zurück, die neben der Berliner Mauer und dem Todesstreifen an der Zonengrenze das wichtigste Denkmal der Jahre der Konfrontation von freiheitlicher Demokratie und Sowjetdiktatur ist.

Selbst der kleine erhaltene Rest des Regierungsbunkers vermittelt den Besuchern einen bleibenden Eindruck und ein Gefühl der Beklemmung. Die Abschottung von der Außenwelt lässt schnell das Orientierungsvermögen schwinden. Als Zu-



Bad Neuenahr-Ahrweiler. Solche Rolltore schützten die Bunkereingänge gegen Druckwellen bis zu 100 Atü.
© Fotos: Bernhard Wimmer

gang zum Museum dient nur wenige hundert Meter von der Römervilla entfernt ein moderner Anbau, der das Splitterschutzgebäude des Bunkers am Koxberg um ein Foyer und einen Vortragsraum ergänzt. Einst war hier der streng geheime Zugang für die Regierungsmitglieder im Rahmen der ersten FALLEX-Übung, jetzt stehen die Tore des Haupteingangs Ost/Ost (Bauwerk 123) allen Besuchern des Bunkermuseums offen. Den Bunkerteil, in dem eine gleich bleibende Temperatur von zwölf Grad herrscht, betritt man von dort durch die tonnenschwere Sicherheitsschleuse, die allen denkbaren Angriffswaffen widerstanden hätte. Man durchschreitet eine ABC-Dekontaminationsanlage und gelangt in den erhaltenen zweigeschossigen Tunnelgang, in dessen Erdge-

Museum Primbsch

Bilder des Malers E. O. Primbsch
Königsfelder Str. 30 · 53925 Kall
Tel.: 0 24 41/63 65 oder 51 62
www.museum-primbsch.de

09026

Öffnungszeiten: Vorläufig nach telefonischer Absprache!

Hotel zur Burg

Familie Daniels
Burgstraße 4 · 53520 Nürburg
Telefon: +49 (0) 26 91/75 75
Fax: +49 (0) 26 91/77 11
info@nuerburgring-hotel.de
www.nuerburgring-hotel.de



Wanderangebot:

5 Tage schlafen/
4 Tage bezahlen
(nicht immer buchbar)

09038

schoß Arbeits- und Technikräume, Sanitäranlagen und Aufenthaltsräume ebenso zu sehen sind wie ein Teil des Kontrollzentrums, ausgestattet mit den damals modernsten Steuerungs- und Kommunikationstechniken. Selbst eine Sanitätsstation und Teile eines Friseursalons, die einst zur Ausstattung gehörten, sind erhalten. Zu bewundern sind auch Teile der Möblierung des Aufenthaltsraumes des Bundespräsidenten, die den damaligen Zeitgeschmack eindrucksvoll dokumentieren, ebenso die karge Ausstattung der Schlafzelle, die dem Bundeskanzler zur Verfügung gestanden hätte.

Für jeden Besucher dürfte es unmöglich sein, die zwei Mal zweihundert Meter, die man nach Besichtigung der beiden Etagen durchschritten hat, auf die einst 19 Kilometer der betriebsbereiten Anlage hochzurechnen. Aber niemand dürfte dieses neue Denkmal im Ahrtal ohne das Glücksgefühl verlassen, dass die Anlage nie ihrem bestimmungsgemäßen Gebrauch gedient, aber durch ihre bloße Existenz einen Beitrag dazu geleistet hat, dass allen Bedrohungen zum Trotz unsere freiheitlich demokratische Grundordnung auch während des Kalten Krieges erfolgreich verteidigt werden konnte. Als fahler Beigeschmack bleibt freilich, dass sich auch hier wieder die Bundesrepublik Deutschland als Staat ohne Geschichtsbewusstsein gezeigt hat. Denn nur Dank der Risikobereitschaft des Heimatvereins Alt-Ahrweiler und des ehrenamtlichen Engagements von mehr als fünfzig seiner Mitglieder bleibt dieses Denkmal der Nachwelt als unersetzliches Geschichtsdokument zugänglich. Eigentlich wäre dies Aufgabe der Bundesrepublik als Bauherrin und Eigentümerin gewesen.

Hinweis: Die „Dokumentationsstätte Regierungsbunker“ ist für Einzelbesucher Mittwoch, Samstag, Sonntag und an gesetzlichen Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Rotweinwanderweg führt am Eingang unmittelbar vorbei.

Gruppenführungen sind jederzeit nach Voranmeldung möglich. Anmeldung bei: Ahrtal-Tourismus, Blankartshof 1, Bad-Neuenahr-Ahrweiler. Telefon: 0 26 41 / 91 71 65. E-Mail: Regierungsbunker@Alt-Ahrweiler.de. Mehr Informationen unter: www.alt-ahrweiler.de oder www.ausweichssitz.de.

Bernhard Wimmer, Hauptkulturwart

Erster Internationaler Literaturpreis der Eifel

Prüm. Das Eifel-Literatur-Festival sprengt in diesem Jahr nicht nur geographisch seine bisherigen Grenzen, indem es erstmals alle Eifelkreise in Rheinland-Pfalz wie in Nordrhein-Westfalen erfasst und zusätzlich auch Ostbelgien mit einbezieht. Es wagt auch eine inhaltliche Ausweitung. Mit dem „1. Internationalen Eifel-Literatur-Preis 2008“ verfolgen seine Initiatoren ein weiteres ehrgeiziges Ziel, denn dieser Preis ist als Verbeugung vor der Erzählkunst der Gegenwart von internationalem Rang gedacht und soll „Spiegel des zunehmend grenzüberschreitenden Charakters des Eifel-Literatur-Festivals“ sein. Die Auszeichnung soll „zur Entgrenzung literarischer Provinzen“ beitragen, als „Wegweiser im Bücherdickicht dienen“ und literarische Entdeckerfreuden entfesseln. Der Preis wird erstmals am Sonntag, dem 8. Juni 2008, 11 Uhr, im Festsaal des Hauses Beda in Bitburg verliehen.



Prüm. Die erste internationale Literaturpreisträgerin der Eifel: Alison Louise Kennedy aus Glasgow
© Eifel-Literatur-Festival

Die Jury, welche die ersten Preisträger ausgewählt hat, ist hochrangig besetzt. Zu ihr gehören Martin Lüdtker, SWR-Literaturchef, bis 1984 Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Goethe-Universität Frankfurt/Main, die Berliner Publizistin, Kulturkorrespondentin und Literaturkritikerin Sigrid Löffler, von 1988 bis 2000 ständige Teilnehmerin der ZDF-Sendung „Das literarische Quartett“ mit Marcel Reich-Ranicki, sowie Volker Hage, Redakteur im Kulturreport des „Spiegel“, zuvor bei der FAZ und leitender Literaturredakteur der „Zeit“.

Den Hauptpreis in Höhe von 15.000 € erhält die aus Glasgow stammende Schriftstellerin Alison Louise Kennedy „für ihr vielfältiges, sprachgewaltiges und formbewusstes Werk, das sie als eine furchtlose Erzählerin ausweist“. Sie gilt als eine der wichtigsten zeitgenössischen Stimmen Großbritanniens. Ihr jüngster Roman „Day“ schaffte es im Januar auf Platz 1 der SWR-Bestenliste. Ihre

Bücher erreichen hohe Auflagenzahlen, sie kommt also beim Publikum an. Der mit 3.000 € dotierte Förderpreis geht an den Berliner Schriftsteller Wolfgang Herrndorf, Berlin, „ein nüchterner Romantiker“, mit „witzigen Dialogen, überhaupt mit viel Komik“, so die Festivaljury.

Bernhard Wimmer, Hauptkulturwart

INTERNATIONALES

Im Französischen Jura

OG Rheinbach. Wieder einmal trafen sich Wanderfreunde des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach sowie der Partnerschaftsvereinigung Rheinbach-Villeneuve-les-Avignon mit ihren französischen Freunden vom provençalischen Wanderverein „Association Détente Familiale les Angloise“ zu einer gemeinsamen Wanderwoche. Diesmal war der Standort Prémamanon, ein kleiner Wintersportort im Französischen Jura.

Die erste Wanderung führte natürlich auf den „Le Mont Fier“. Nach steilem Aufstieg wurden alle für die schweißtreibende Anstrengung mit dem großartigen Fernblick über den Naturpark „Haut Jura“ belohnt. – Eine Wanderung auf den „Belvédère des Marquisard“ führte Deutschen und Franzosen eindringlich vor Augen, wie wichtig doch solche Begegnungen wie die in dieser Woche sind: Auf diesem markanten Aussichtspunkt verlief im Zweiten Weltkrieg die Grenzlinie zwischen dem von Deutschland besetzten zum „freien“ Frankreich. Ein kleines Ehrenmal erinnert daran, dass hier

junge Menschen ihr Leben ließen. Von den folgenden Wanderungen seien die sehr anspruchsvolle Tour auf den „Petit Mont Rond“ mit seinen 1.533 m und die Wanderung entlang der „Cascades du Hérison et du Plateau des 7 Lacs“ hervorgehoben. – Selbstverständlich erhielten die Wanderer auch einen Einblick in die erdgeschichtliche Entwicklung des Jura, seine Fauna und Flora und die Besiedlung. Dafür sorgten die kompetenten einheimischen Wanderführer Myrielle und Julien.

Hermann Austermann

AUS DEM HAUPTVEREIN

Homepage aufgefrischt

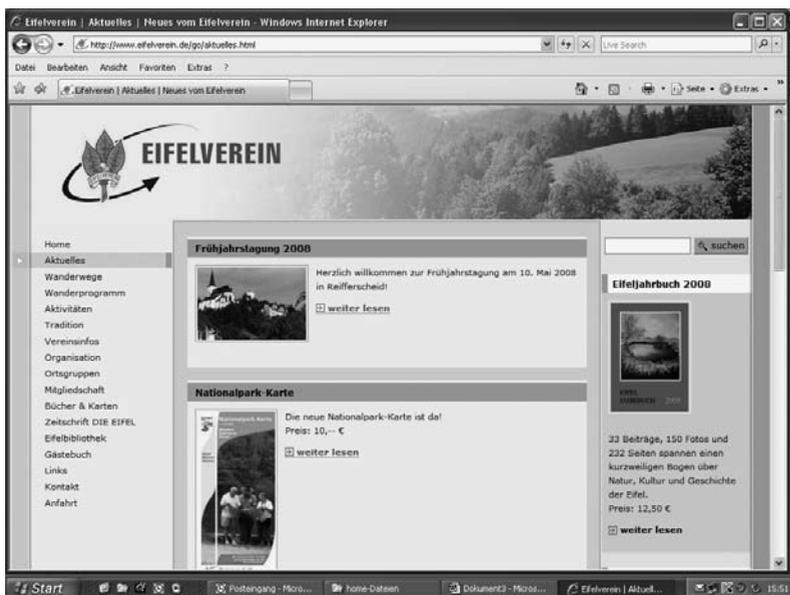
Düren. Mit seiner Homepage „www.eifelverein.de“ bietet der Eifelverein allen Wanderfreunden vielfältige Informationen über den Verein und seine Aufgaben, über seine Geschichte ebenso wie über das aktuelle Geschehen und über den vereinseigenen Verlag als Herausgeber von Wanderkarten und Büchern.

Die Ortsgruppen haben die Möglichkeit, sich in einem formal an diese Homepage angelehnten System mit ihren eigenen Internetseiten zu präsentieren. Diesen Service des Hauptvereins nutzen bereits 59 Ortsgruppen und können somit ebenfalls ihre Mitglieder und andere Interessenten über alle Vereinsaktivitäten, insbesondere unter dem Menüpunkt „Wanderprogramm“ über ihr Veranstaltungsprogramm informieren.

OG Rheinbach. Gemeinsam mit den französischen Wanderfreunden erlebten die Rheinbacher eine unvergessliche Woche im Naturpark „Haut Jura“

© Hermann Austermann





Eine von vielen neu gestalteten Seiten der Homepage des Hauptvereins

Die Homepage des Hauptvereins wurde jetzt aktualisiert und zwei neue Menüpunkte machen sie für den Nutzer noch interessanter. Auch die dem System angeschlossenen Ortsgruppen profitieren davon, denn „www.eifelverein.de“ enthält jetzt ebenfalls den Menüpunkt „Wanderprogramm“ und vernetzt damit alle ihre Veranstaltungen. Nach Wanderangeboten gesucht werden kann so wohl mit Stichworten wie „Radwanderung“ oder „Fußwanderung“ oder nach Datum. Wer zum Beispiel eine Tour an die Ahr plant, kann mit wenigen Klicks feststellen, was die in der Nähe liegenden Ortsgruppen zu diesem Zeitpunkt anbieten.

Unter dem neuen Menüpunkt „Wanderwege“ hat Hauptwegewart Rudolf Beglau Weitwanderwege im Bereich der Eifel, die Hauptwanderwege des Eifelvereins und Regionalwanderwege näher beschrieben (siehe auch Jahresbericht 2007 des Vorsitzenden).

Alle Ortsgruppen, die sich für eine Teilnahme an dem Homepage-System interessieren, mögen sich bitte mit der Hauptgeschäftsstelle in Verbindung setzen.

Helga Giesen,
stellv. Hauptmedienwartin

Hotel Restaurant

Urfter Hof Weckmann

Guido Weckmann
Urfitalstraße 30
53925 Kall-Urft
Telefon 0 24 41/42 59
Fax 0 24 41/44 37

E-Mail: urfter-hof-weckmann@t-online.de
Internet: www.urfter-hof-weckmann.de



Der **Urfter Hof**, direkt am Römerkanalwanderweg, nicht weit vom Nationalpark EIFEL und im Herzen des Naturparks-Eifel, zugleich an einer wunderschönen Eifel-Höhen-Route und ganz NEU unmittelbar am **Neuen Eifelsteig** gelegen.

Gerne bieten wir Wandergruppen ab 6 Personen ÜF, 3-Gang-Menü und Gepäcktransfer zum nächsten Hotel p.P. im DZ 48,50 € / EZ 53,50 €

Wohnen und Schlafen – fordern Sie unseren Prospekt an. Vorzugspreise für Eifelvereinsmitglieder.

Speisen und Genießen – gerne schicke ich Ihnen unsere Speisekarte für Wanderfreunde zu.

01038

Ferienwohnung Kaiser

Ankommen und sich wohlfühlen!



Genießen Sie die angenehme Atmosphäre in unserer ***Sterne Ferienwohnung für 2–4 Pers. in Reifferscheid/bei Adenau/Eifel. Ruf- und Faxnummer: 0 26 91/17 87, E-Mail: kaiser.reifferscheid@freenet.de, Internet: www.ferienwohnung-familie-kaiser.de Relaxen nach Herzenslust oder für den Aktivurlauber empfehlen wir den Ahradweg und die Themenwanderwege z. B. Auf den Spuren der Ordensritter, alter Mühlen etc.

12038

Vulkaneifel

Schöne Ferienwohnung für 2 Personen/Nicht-raucher. Ideal für Wanderer und Biker. Haltepunkt Eifelquerbahn.

Telefon 0 26 76/95 10 48 • E-Mail: cubruns@web.de

10038

Hilders – mitten in der Rhön

Im Herzen der Rhön liegt die Marktgemeinde Hilders mit dem staatlich anerkannten Luftkurort Hilders (420–790 müN N) und 10 weiteren idyllischen Ortsteilen. Ein bisschen fränkisch, ein bisschen hessisch, die Marktgemeinde Hilders wurde auf einmalige Weise vom Lauf der Geschichte geprägt. Entdecken Sie die Schönheit unserer Mittelgebirgslandschaft, in der Sie Ruhe und Erholung finden, und genießen Sie das Klima mit der klaren und gesunden Luft.

Extratour „Der Hilderser“

Ein besonderes Highlight für unsere Wanderer ist die Extratour „Der Hilderser“. Gemäß dem Ziel „Tagestour mit höchster Qualität“ wurde der Rundwanderweg mit dem Deutschen Wandersiegel ausgezeichnet. Die 12 km lange Wanderung zeigt Ihnen die abwechslungsreichsten und schönsten Seiten rund um Hilders: Über Wiesen, durch Wälder, traumhaft weite Aussichten und idyllische Flecken zum Rasten. Besonders vom Buchschirmberg aus können Sie einen eindrucksvollen Blick zur Wasserkuppe und zur Milseburg genießen. Ein weiterer Höhepunkt auf der Wanderung ist die Ruine Auersburg. Einsam im Wald gelegen, laden die erhalten gebliebenen Reste der Außenmauer zum Rasten ein.

Die Hilderser Wanderwochen – Unterwegs im Ulstertal und in der Rhön

Lernen Sie das idyllische Hessen-Bayern-Thüringen bei einer geführten Wanderwoche hautnah kennen. Ob im Frühling, wenn die Rhön erblüht und seltene Pflanzen zum Vorschein kommen oder im Herbst, der die Landschaft in ein buntes Farbenmeer taucht – Hilders und die Rhön haben zu jeder Jahreszeit ihre besonderen Reize.

Unser Paket enthält 7 Ü/F, täglich geführte Wanderungen mit erfahrenen Wanderführern, Begrüßungsabend, Transferfahrten bei den Wanderungen und ein Rahmenprogramm, das voller kleiner Überraschungen steckt. Ab 180,00 € im Doppelzimmer können Sie unser Erlebnisangebot buchen.

Termine:

- Große Wanderwoche
24.05.–31.05.2008 und
11.–18.10.2008
(tägl. Strecken zw. 10–18 km)
 - Kleine Wanderwoche 07.–14. Juni
2008 (tägl. Strecken zw. 8–12 km)
- Oder besuchen Sie uns beim 108. Deutschen Wandertag in Fulda und der Rhön vom 26.–30.06.2008!

Information und Buchung:

Tourist-Information Hilders
Kirchstr. 2–6
36115 Hilders
Telefon 0 66 81 - 96 08 15
Fax 0 66 81-96 08 25
E-Mail tourist-info@hilders.de
www.hilders.de



HILDERS

= **WANDERN** ^{hoch 3}

**Wasserkuppe 950 m - Milseburg 835 m
Buchschirm 746 m**

Berge und Burgen, Felsen, Flüsse und Seen, Wälder und Wiesen - rund um den staatlich anerkannten Luftkurort Hilders, im Herzen der Rhön, finden Sie Wandertouren für Einsteiger und Profis.

**Wandern rund um Hilders:
der Insidertipp!**

Tourist-Information Hilders

Kirchstr. 2-6, 36115 Hilders, Tel.: 0 66 81/96 08 15

www.hilders.de, email: tourist-info@hilders.de

Zu Gast bei Wanderfreunden!

Urlaub in Hofbieber/Rhön, das bedeutet Erholung in frischem und reinem Mittelgebirgsklima. Hofbieber liegt mit seinen 16 Ortsteilen am Nordwesthang des Naturparks Hessische Rhön, 12 km östlich der Barockstadt Fulda mit ihren Sehenswürdigkeiten, eingebettet zwischen sanften Kuppen mit gesunden Wäldern und kristallklaren Bächen. Der höchste Berg der Gemeinde ist die sagenumwobene Milseburg (835 m). Von ihrem unbewaldeten Gipfel aus hat man einen unvergleichlichen Rundblick.

Hofbieber bietet eine breite Palette von Freizeiteinrichtungen. Sie reichen von den Einrichtungen im neuen und modernen Haus des Gastes und den Bücherleihen über den 1. Rhöner Barfuß-Erlebnispfad, dem Nordic-Walking-Parcours, verschiedene Gymnastikangebote, Wassertretbecken, Reiten und Kutschfahrten, Tennis, Tischtennis, Wander- und Radwanderwege, Freiluftspiele mit Schach, Mühle und Dame, Kegeln, Kinderspielplätze, Grillplätze und findet ihre Krönung in der 18-Loch-Golfanlage in herrlicher Plateaulage auf dem Hofberg bei Hofbieber. Die vielen örtlichen Feste und die beliebten Heimatabende sorgen für immer gute Unterhaltung.

Wie ein roter Faden zieht sich der neue Premiumwanderweg „Der Hochrhöner“ auf rund 180 km durch die Rhön und natürlich auch durch die Urlaubsgemeinde Hofbieber. Der Wunsch der Gäste nach ausgeschuchten schönen, erlebnisreichen Touren, die man an einem Tag erwandern kann, wird hier durch eine Reihe von kleineren „Extratouren“ höchster Güte erfüllt. Der

prähistorische Wanderpfad im Naturschutzgebiet Milseburg z. B. informiert über die Kelten, die hier ein befestigtes Stammeszentrum hatten.

Ein weiteres Angebot ist der Milseburggradweg (www.milseburggradweg.de) mit beleuchteter Tunneldurchfahrt! Auf der ehemaligen Rhönbahntrasse Petersberg-Götzenhof über Hofbieber nach Hilders erstreckt sich der durchgängig asphaltierte Radweg als Teil des Hessischen Fernradweges R3 auf einer Länge von 27 Kilometern. Ein Highlight der Strecke ist der 1.172 Meter lange „Milseburgtunnel“, in dem eine Durchschnittstemperatur von 8–10 Grad Celsius herrscht. Der aus dem Jahre 1889 stammende Tunnel ist tagsüber beleuchtet.

Im Malerdorf Kleinsassen, am Fuße der sagenumwobenen Milseburg (835 m) mit uriger, bewirtschafteter Schutzhütte, finden oft Ausstellungen bekannter Maler und Hobbykünstler statt. Man kann sogar in der dortigen Kunststation in Verbindung mit der Tourist-Information verschiedene Mal- und Hobbykurse besuchen. Das Pfundsmuseum und das Traumtheater ergänzen das vielfältige Kulturangebot.

Als Gast bei Wanderfreunden fühlt man sich hier wirklich wohl und wer noch mehr wissen will erhält weitere Informationen von der Tourist-Information Hofbieber, Schulweg 5, 36145 Hofbieber, Telefon: 0 66 57/9 87 20, Fax 9 19 0 07, E-Mail: touristinformation@hofbieber.de oder im Internet unter www.hofbieber-tourismus.de.

